

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheinung: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Karthäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen: kosten die 6spaltige Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6spaltige Colonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 M. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 101.

Samstag, den 19. Dezember 1925.

29. Jahrgang

Neues vom Tage.

- Der Reichspräsident ersuchte den Reichskanzler und die Reichsminister, die Geschäfte auch fernerhin weiterzuführen.
- Beim Bahnhof Mainz-Kastel fuhr ein Arbeiterzug auf einen Güterzug auf. Ein Eisenbahnbeamter wurde getötet, fünf Personen verletzt.
- In Paris hat die Luftfahrtsaison begonnen.
- Ueber Italien ist eine neue Kälteperiode hereingebrochen. In Rumänien sind starke Schneefälle niedergegangen.
- Die Stadt Regio ist von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht worden.

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Die Regierungskrise im Reich ist noch nicht beendet, und niemand vermag voranzusehen, wie sie schließlich auslaufen wird. Der Führer der Demokraten, der ehemalige Reichsminister des Innern Dr. Koch, hatte vom Reichspräsidenten den Auftrag erhalten, die Bildung eines Kabinetts der sogenannten Großen Koalition zu versuchen. Von Fehrenbach war dieser Auftrag schon vorher im Namen des Zentrums abgelehnt worden. Die Bemühungen Dr. Kochs sind ergebnislos verlaufen, hauptsächlich infolge der Haltung der Sozialdemokraten, die auf Forderungen bestanden, die bei der Finanzlage des Reiches einfach unersetzbar sind. Solange die Parteien zuerst an ihr eigenes Interesse und dann erst an das Wohl des Vaterlandes und der Allgemeinheit denken, solange wird es in Deutschland nicht besser werden. Das ist eine Binsenwahrheit, sie wird leider fast alle Tage bestätigt.

Welche Früchte politische Verbotsheit und Parteianatismus zeitigen, das lehren die Mitteilungen über den geplanten Anschlag auf den Reichsminister des Innern Dr. Stresemann. Wenn es sich in diesem Falle auch offenbar um geistig und sittlich minderwertige Naturen handelt, so ist doch schon die Tatsache allein, daß politische Mordanschläge bald hier, bald da aufgedeckt werden, ein Beweis für die Vergiftung unseres öffentlichen Lebens.

Die Verwilderung der politischen Sitten offenbart sich natürlich auch in unseren Parlamenten. Lärm- und Schreihetze, die früher unentbehrlich gewesen waren, sind allmählich geworden, und die persönliche Ehre des politischen Gegners ist kein Gut mehr, das unangetastet bleibt. Der heutige Parlamentarier muß eine Elefantenhaut und starke Nerven haben.

Von der schweren Not der Zeit werden außer den Arbeitlosen besonders die unteren Beamten getroffen. Es war nur eine Pflicht der Gerechtigkeit, daß der Reichstag beschloß, ihnen zu Weihnachten eine kleine Beihilfe zu gewähren. Leider verbot es die Finanzlage, auch den anderen notleidenden Beamten einen Zuschuß zu bewilligen. Eine kleine Erleichterung für alle Lohn- und Gehaltsempfänger bedeutet die vom Reichstag beschlossene Erhöhung des steuerfreien Einkommens auf 1200 M. vom 1. Januar an. Sonst war innerpolitisch in dieser Woche nichts Erreichtes zu melden. Millionen unserer Volksgenossen sehen trüben Weihnachtstagen entgegen. Helfe, wer helfen kann!

Dem neuen französischen Ministerpräsidenten Briand wird trotz seiner außenpolitischen Erfolge innenpolitisch das Leben schwer gemacht, als er erwarten durfte. Von dem Finanzminister Doumer hat er sich bereits trennen müssen, weil dessen Pläne zur Besserung der Finanzen in der Kammer keine Mehrheit fanden. Ob sein Nachfolger, der Senator Doumer, glücklicher sein wird, muß abgewartet werden.

Der Völkerbundsrat in Genf ist nach zehntägigen Verhandlungen wieder auseinandergegangen. Am letzten Tage hätte er die Entscheidung in dem Streit um Rußland. Sie fiel zugunsten Englands aus. Die türkischen Vertreter nahmen an der Schlusssitzung nicht teil. Sie haben erklärt lassen, daß die Türkei die Entscheidung nicht anerkenne. In London hofft man, die Türken durch Entgegenkommen auf wirtschaftlichem Gebiet befähigen zu können, ein Vermögen, dessen Erfolg sehr zweifelhaft ist.

Der vielgenannte russische Vollkommissar der Auswärtigen Angelegenheiten Tschitscherin wollte in dieser Woche in Paris und hatte hier Unterredungen mit allen maßgebenden französischen Politikern. Er hat in Paris auch die Gelegenheit wahrgenommen, vor Vertretern der Presse Erklärungen um die politischen und wirtschaftlichen Bestrebungen Rußlands abzugeben. In England sind diese Erklärungen mit starkem Mißtrauen aufgenommen worden, und man hat Tschitscherin deutlich abgewinkt, wenn er etwa die Absicht haben sollte, auch nach London zu kommen.

Die britische Abneigung gegen Rußland ist sehr begreiflich, besonders angesichts der alarmierenden Meldungen aus China über ein Abkommen Moskau mit dem General Fong und über die Errichtung einer Rußlandrepublik in Nordwestchina.

Wohin man auch den Blick in die Welt richtet, — man spürt noch wenig vom „Geist von Locarno“!

Zur Frage der Regierungsbildung.

Weiterführung der Geschäfte durch das Kabinett Luther.

Im Hinblick auf die im Reichstag beschlossenen Weihnachtserlassen des Parlaments ersuchte der Herr Reichspräsident den Reichskanzler und die Reichsminister, die Geschäfte auch fernerhin weiterzuführen. Der Herr Reichspräsident wird seine weiteren Entscheidungen in der Frage der Neubildung der Reichsregierung rechtzeitig vor dem am 12. Januar nächsten Jahres erfolgenden Wiederzusammentritt des Reichstages fassen.

Der Reichspräsident hat den geschäftsführenden Reichskanzler Dr. Luther empfangen. Irigendwelche anderen Empfänger haben nicht stattgefunden. Besprechungen des Reichspräsidenten mit den Parteiführern kommen vorläufig nicht in Frage.

Das Zentrum hält an der Großen Koalition fest.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages trat zu einer Besprechung der politischen Lage zusammen. Ueber die Sitzung wird von der Partei folgender Bericht herausgegeben:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat sich eingehend mit der durch die Ablehnung der Sozialdemokraten geschaffenen Lage befaßt. Sie hält einmütig an ihrer bisherigen Auffassung fest, daß die Große Koalition allein den Erfordernissen der Gegenwart entspricht und wird dieses Ziel auch weiterhin mit aller Entschiedenheit verfolgen. Auf Wunsch der Reichstagsfraktion wird der Vorsitzende der Partei, Reichskanzler a. D. Marx, den Parteivorstand und die Vorstände der Zentrumsfraktion des Reichstages und Landtages vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages zu einer Besprechung über die zu unternehmenden Schritte einberufen.

Die Interessen der Schuldbuchgläubiger.

Zur Beachtung bei der Ablosung öffentlicher Anleihen.

Amlich wird mitgeteilt: „Zahlreiche Personen haben vor dem Kriege, während des Krieges und auch nach Kriegsende Geld in Anleihen des Reiches oder in solche der Länder angelegt, sich aber die Anleiheverpapiere nicht ausbändigen, sondern ihre Forderung in das Reichsschuldbuch oder ein Schuldbuch der Länder eintragen lassen. Ueber die Eintragung ist dem Gläubiger von der betreffenden Schuldbuchverwaltung seinerzeit eine Benachrichtigung erteilt worden, aus der zu ersehen ist, wann die Eintragung in das Schuldbuch erfolgt ist. Ist sie vor dem 1. Juli 1920 geschehen, so braucht sich der Gläubiger, der dann sogenannter „Altbefitzer“ ist, um nichts zu kümmern. Seine Schuldbuchforderung der alten Markanleihe wird von Amts wegen, also ohne sein Zutun, in eine Buchforderung der neuen Anleiheablosungsschuld umgewandelt. Ebenso werden ihm von Amts wegen die mit dieser Forderung verbundenen Auslosungsrechte gesichert. Sobald dieser Umtausch von der Reichsschuldenverwaltung bewirkt ist, erhält der Gläubiger hierüber eine Benachrichtigung. Bei der großen Zahl der Schuldbuchforderungen erstreckt sich die Umtauschtätigkeit voraussichtlich bis in den Sommer 1926, so daß sich die Schuldbuchgläubiger nicht zu beunruhigen brauchen, wenn sie in der nächsten Zeit noch keine Benachrichtigung erhalten.“

Schreiben an die Reichsschuldenverwaltung, die nicht aus ganz besonderen Anlässen dringend notwendig sind, sind daher zwecklos und im Interesse der schnellen Erledigung der dieser Behörde zugefallenen umfangreichen Aufgaben zu unterlassen.

Vorzugsrente.

Anträge auf Bewilligung einer Vorzugsrente sind nicht bei der Reichsschuldenverwaltung zu stellen, sondern ausschließlich bei der Bezirksfürsorgestelle, in deren Bezirk der Antragsteller wohnt. Rente wird in der Regel nur bedürftigen, im Inlande wohnenden reichsdeutschen „Anleihealtbesitzern“ bewilligt.

Barabfindung.

Das Verfahren über Barabfindung für im Inlande wohnende bedürftige Reichsdeutsche, welche als Altbefitzer Papiermarkanleihe über weniger als 1000 Mark haben, ist noch nicht geregelt, so daß diesbezügliche Anträge zurzeit zwecklos sind. Sobald die Regelung erfolgt ist, werden die Tageszeitungen hierüber Mitteilung machen.

Ein Schuldbuchgläubiger kann aber auch Anleihealtbesitzer sein, obgleich seine Forderung erst nach dem 1. Juli 1920 in ein Schuldbuch des Reiches oder der Länder eingetragen worden ist. In diesem Sonderfall muß sich der Gläubiger umgehend an die zuständige Schuldbuchverwaltung wenden und dort unter Vorlage geeigneter Nachweispapiere (Bankausweis, Zeichnungsschein usw.) den Beweis erbringen, daß er sein Geld zum Erwerb seiner Schuldbuchforderung dem Reich bzw. dem betr. Staate bereits vor dem 1. Juli 1920 zur Verfügung gestellt hat oder die Wertpapiere, welche zur Begründung der Schuldbuchforderung gedient haben, bereits vor dem 1. Juli 1920 besessen hat. Die Frist für dergleichen Nachweise läuft am 28. Februar 1926 ab, so daß später bei uns eingehende diesbezügliche Anträge gegenstandslos sind.“

Linderung der Not im besetzten Gebiet.

Einmalige Zuwendungen an Arbeiter und Angestellte.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages beschäftigte sich mit den ihm vom Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete zur finanziellen Nachprüfung vorgelegten erweiterten Richtlinien für die Gewährung einmaliger Zuwendungen an Arbeitnehmer und Angestellte des besetzten Gebietes.

Da die Durchführung der Richtlinien vom 24. September die zur Verfügung gestellten Mittel nicht erschöpft, wird u. a. vorgeesehen: Beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen der Richtlinien können im Rahmen der vorhandenen Mittel in Not befindliche Arbeiter und Angestellte Zuwendungen auch dann erhalten, wenn sie in den Jahren 1924 und 1925 nicht in dem vorgesehenen Umfang arbeitslos gewesen sind, sofern sie infolge ununterbrochener Arbeitslosigkeit in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Dezember 1924 einen Verdienstausfall von mindestens 50 Arbeitstagen erlitten und hierfür Erwerbslosenunterstützung bezogen haben.

Im Vergleiche genügt es, wenn die Arbeitnehmer im Laufe des Jahres 1924 infolge schlechter Lage des Arbeitsmarktes einen Verdienstausfall von mindestens 50 Arbeitstagen gehabt haben.

Der Grundbetrag der erweiterten Zuwendung soll in der Regel 40 Mark, die Erhöhung für die Angehörigen je 5 Mark nicht übersteigen. Bei Ausschüttung der Mittel sollen Arbeitnehmer mit zahlreicher Familie besonders berücksichtigt werden.

Die näheren Bestimmungen werden von den Landesregierungen oder den von ihnen beauftragten Behörden getroffen.

Der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete beschäftigte sich eingehend mit der Lage der etwa 9000 Arbeitskräfte, die im besetzten Gebiet wohnen, aber im Saargebiet ihre Arbeitsstellen haben und erheblich unter der entwerteten französischen Valuta, unter dem Grenzaufschlag infolge der Zollabfertigung und unter den Eisenbahnverhältnissen leiden. Der Ausschuss beschloß, für eine teilweise Erstattung der Fahrtkosten für die Eisenbahnfahrten dieser Arbeitskräfte einzutreten.

Politische Tageschau.

Die Unzufriedenheit der Pfälzer mit den Rückwirkungen. Im Bayerischen Landtag gab der pfälzische Abgeordnete Silberbrand (B. Vp.) der Enttäuschung der Pfälzer wegen der sehr geringfügigen Rückwirkungen Ausdruck. Nach dem Vertrag von Locarno sei heute die Existenz des Saarstaates nicht mehr berechtigt. Schon heute sei entschieden wegen dieses Gebietes mit seinen Hunderttausenden von Deutschen, zu wem es gehöre: nämlich zu Deutschland. Es müsse dafür gesorgt werden, daß Frankreich nicht das alte Spiel weiter treiben könne und es rufe lebhafteste Beunruhigung in der Pfalz hervor, daß man in der französischen Presse noch immer nichts von dem Friedensgeist von Locarno merke.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen. Ueber die Verhandlungen der deutschen und der französischen Wirtschaftsdelegation wurde folgender Bericht ausgegeben: „Die deutsche und die französische Handelsvertragsdelegation haben ihre zweite Besprechung abgehalten. Während in der ersten Unterredung vor allem die Bedeutung und die Tragweite der vorher ausgetauschten schriftlichen Vorschläge präzisiert worden waren, sind nun die aus diesen Vorschlägen sich ergebenden Schwierigkeiten besprochen worden. Beiderseitig werden vermittelnde Vorschläge gemacht, über deren Inhalt die Delegationen beraten werden und deren Erörterung morgen fortgesetzt wird.“

Austritt der Linksradikalen aus dem Kartell. Die politische Lage in Frankreich hat durch den Austritt der Linksradikalen Gruppe aus dem Kartell eine bedeutende Klärung erfahren, und die Aussichten auf ein nationales Ministerium, wenn dieses auch noch in weiter Ferne steht, haben nicht unbeträchtlich zugenommen. Das Kartell, von dem man nie wußte, ob es auf Grund der letzten Abstimmung in der Kammer fortbestand, besteht offiziell nur noch aus den Sozialrepublikanern und den Radikalsozialisten. Es wird sich erst in diesen Tagen entscheiden, wie weit die Sozialisten durch den Schritt der Linksradikalen sich zur Wiederaufnahme einer systematischen Zusammenarbeit mit den anderen Linksgruppen auch bei den Kammerwahlen herbeilassen werden.

Frankreich gegen die Rückgabe ehemaliger deutscher Kolonien. Die Kammer hat die Aussprache über das Kolonialbudget wieder aufgenommen. Bei Beginn der Sitzung kam es zu einem Zwischenfall. Der Berichterstatter verwies auf gewisse im Ausland verbreitete Gerüchte, nach denen geplant sei, Deutschland nach der Aufnahme in den Völkerbund Logo und Kammer zurückzugeben. Er hoffe, daß England nicht in dieser Angelegenheit ein Beispiel gebe, dem Frankreich folgen müsse. Die Abgabe des französischen Kamerun an Deutschland halte er für ein Ding der Unmöglichkeit. Der Kolonialminister versicherte, Frankreich werde an keine ausländische Macht Kolonien zurückgeben.

Aus Nah und Fern.

△ Eine Dollaranleihe für Hessische Städte. In Begleitung des Direktors der Hessischen Staatsbank ist der Bürgermeister von Bensheim Dr. Angermeier nach Amerika abgereist, um dort mit einem Bankkonzern über eine größere Dollaranleihe für die Hessischen Städte zu verhandeln.

△ Hessische Auswanderung nach Amerika. Die Auswanderung aus dem Odenwald und Spessart nach Amerika nimmt ständig zu. So sind z. B. aus dem Dorfe Großenbach bei Miltenberg seit dem Jahre 1922 bisher 107 Personen ausgewandert, um sich in Amerika eine neue Heimat zu suchen.

△ Achtzehn Kilo Chantall verloren! Auf dem Wege von Darmstadt nach Frankfurt verlor ein Auto einer chemischen Fabrik eine Büchse mit achtzehn Kilogramm eines sehr gefährlichen Giftes. Wie man jetzt aus amtlicher Quelle erfährt, handelt es sich um Chantall, also um eins der fürchterlichsten Gifte. Die Firma hat die Büchse in Darmstadt ordnungsgemäß in das Auto verfrachtet, in Frankfurt fehlte die Sendung. Ob die Büchse unterwegs verloren worden ist oder ob man sie stahl oder sie gar verschob, darüber fehlt bisher noch jeder Anhaltspunkt. Jedenfalls ist man aber über den Verbleib dieser gewaltigen Menge dieses fürchterlichen Giftstoffes in allergrößter Sorge. Sämtliche Orte, die das Auto berührt, wurden sofort benachrichtigt und eindringlich gewarnt.

△ Verschleungen auch beim Schlichtungsausschuß. Nach der Unterschlagung beim Jugendamt sind jetzt auch Verschleungen eines Beamten bei dem Frankfurter Schlichtungsausschuß aufgedeckt worden, so daß dieser augenblicklich nicht imstande ist, Sitzungen abzuhalten. Der beim Schlichtungsausschuß fungierende Reul hat nämlich Unterschlagungen von Geld, von Briefen sowie Fälschungen von Büchern begangen, die eine sofortige Entlassung zur Folge hatten. Ueber die Höhe der unterschlagenen Summe und die Art der sonstigen Verschleungen kann vorerst noch keine Mitteilung gemacht werden, da die Untersuchung noch im Gange ist.

△ Vorsicht beim Geldwechseln. Die Polizeibehörde der Stadt Frankfurt warnt vor mehreren unbekannten Betrügern, die Ladengeschäfte besuchen und dort eine Kleinigkeit kaufen, um beim Bezahlen Betrügereien zu verüben. Sie lassen größere Geldscheine wechseln und lassen dabei durch allerlei Reden die Aufmerksamkeit des Ladeninhabers usw. vom Geldwechseln ab. Dann streichen sie das Wechselgeld ein und unterlassen dabei, den zum Wechseln bestimmten Geldschein hinzugeben. Auch einen anderen Trick wenden sie an, indem sie sich für einen Betrag von 20 oder 50 Mark Kleingeld einen entsprechenden Geldschein umwechseln lassen. Der Betrüger steckt diesen Geldschein sofort in den Briefumschlag, schließt diesen und steckt ihn in die Tasche. Nachdem der Geldwechsler bei dem Kleingeld einen kleinen Fehlbetrag festgestellt hat, nimmt der Betrüger sein Geld wieder zurück, gibt den geschlossenen Briefumschlag mit der Begründung zurück, den fehlenden Betrag sofort zu holen. Nachträglich stellt es sich heraus, daß das Ganze nur eine Schwindelerei ist und der zurückgelassene Briefumschlag nur Papierschuttel enthält.

△ Weitere Feuerschäden und Arbeiterentlassungen. Die Buderuschen Eisenwerke in Volkmars haben wegen mangelnder Aufträge wieder Feuerschäden eingeleitet und wieder eine Anzahl Arbeiter entlassen. Das Werk soll vom 23. Dezember bis zum 4. Januar vollständig stillgelegt werden.

△ Zur Förderung des Jugendherbergswesens. In Friedberg hat sich zur Förderung des Jugendherbergswesens ein Ausschuß gebildet, dem u. a. die Herren Oberregierungsrat Soos, Pfarrer Gerstenmayer, Dr. med. Boller, Bankbeamter Angel, Lehrer Stumpf und Zeichenlehrer Siegler angehören. Es ist geplant, im nächsten Frühjahr eine Herbergswache zu veranstalten, an welcher sich zahlreiche Bünde der Jugendgruppen Essens und Hefen-Kaffeehaus beteiligen werden.

△ Weihnachtshilfe für die Erwerbslosen in Mainz. Mit Rücksicht auf den außergewöhnlich strengen Winter macht die Stadt Mainz allen Erwerbslosen, die für den 14. d. M. einen Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung besessen haben, eine einmalige Sonderzahlung dadurch, daß noch im Laufe dieser Woche der für die vergangene Woche zur Auszahlung gekommene Unterstützungssatz aus der Erwerbslosenfürsorge noch einmal besonders gezahlt wird.

Die Aufhebung des Nachtbadverbots.

Eine Stellungnahme der Frankfurter Handelskammer.

Die Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M. hat an den Minister für Handel und Gewerbe eine Eingabe gerichtet, der wir u. a. folgendes entnehmen: Durch die Verordnung über die Arbeitszeit in den Bädereien und Konbitorien vom 23. November 1918 ist vorgeschrieben, daß alle Arbeiten mindestens von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens vollständig ruhen müssen. Auch für die Bädereien für Fabrikantinnen und andere gewerbliche Betriebe gilt die gleiche Vorschrift. Dieses Nachtbadverbot war gedacht als soziale Maßnahme zum Schutze der mit der Herstellung von Badwaren beschäftigten Arbeiter. Es wirkt sich aber nachgerade höchst unvorteilhaft aus dadurch, daß es eine sonst mögliche Werbilliana-Unternehmung von Rundfunkanlagen aufgehoben seien, wird von der hiesigen amtlichen Stelle nicht bestritten. Es schwächen zur Zeit noch Verhandlungen darüber, in welcher Weise von der französischen Militärbehörde die Kontrolle ausgeübt werden soll, die sie sich bei der grundsätzlichen Aufhebung des Nachtbadverbots durch die Rheinlandkommission aus militärpolizeilichen Gründen vorbehalten hat. Die Zahl der allein im Bezirk der Oberpostdirektion Koblenz vorliegenden Anträge auf Genehmigung von Rundfunkapparaten wird auf 1500 geschätzt und man nimmt an, daß in kurzer Zeit die Genehmigungen behoben werden.

Die bereits vorliegenden Anträge auf Genehmigung von Rundfunkapparaten sollen vorläufig an den in Koblenz stationierten Nachrichtenoffizier für das Rundfunkwesen weitergeleitet werden, der die Anträge dann an den Chef des Nachrichtenendienstes in Mainz reichen wird. Ueber die Frage, wo der Rundfunksender für das Rheinland aufgestellt werden soll, sind verschiedene Vorschläge gemacht worden. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist die Entscheidung nun dahin gefallen, daß der Sender an einem noch näher zu bestimmenden Orte auf einer erhöhten Stelle der Linie Elberfeld-Düsseldorf aufgestellt werden wird. Damit kommen die übrigen Vorschläge in Wegfall, nach denen beabsichtigt ist, den Rheinfelder im Siebengebirge zu errichten.

△ Die städtischen Bühnen in Gießen. Zwischen der Giesener Stadttheaterdeputation und der Stadt Alsfeld ist ein Vertrag abgeschlossen worden, nach welchem das Ensemble des Giesener Stadttheaters allmonatlich in Alsfeld ein Gastspiel geben wird. Eine gleiche Vereinbarung zu Gastspielen des Giesener Stadttheaters ist schon seit einiger Zeit mit der Stadt Marburg in Kraft.

△ Ungültige Wahlen. In der Kreisaustrufung von Groß-Gerau wurde der Einspruch gegen die am 15. November 1925 stattgefundene Gemeinderatswahl in Erfelden als begründet angenommen; die Wahl wird für ungültig erklärt und Neuwahl beantragt. Die Kosten des Verfahrens trägt die Gemeinde. — In der gleichen Sitzung wurde der gegen die Beigeordnetenwahl im gleichen Orte, am 4. Oktober 1925, erhobene Einspruch als unbegründet zurückgewiesen. Die Wahl wird jedoch auf den Einspruch des Kreisdirectors für ungültig erklärt.

△ Postdienst am 24. Dezember. Postamtlich wird aus Mainz mitgeteilt: Am Donnerstag, 24. d. M., werden bei den Postanstalten wie in den Vorjahren Dienstbeschränkungen im Verkehr mit dem Publikum vorgenommen. Unter anderem werden die Postschalter im allgemeinen nur bis 4 Uhr nachmittags offen gehalten. Im Telegramm- und Fernsprechsprechdienst treten Beschränkungen nicht ein.

△ Nebel in Paris. Paris ist seit Mittwoch in dichten Nebel gehüllt. In der Stadt haben sich zahlreiche Verkehrsunfälle zugetragen, meist Zusammenstöße von Kraftwagen. In der Umgebung von Paris ereigneten sich vier Eisenbahnunfälle, an denen ebenfalls der dichte Nebel schuld sein soll. Bei den Unglücksfällen sind etwa 20 Personen verletzt worden, darunter mehrere schwer.

Letzte Nachrichten.

Der Reichskommissar in Koblenz eingetroffen.

Koblenz, 18. Dezember. Reichskommissar Langwerth v. Simmern ist von Paris kommend in Koblenz eingetroffen.

Französisches Gefängnisurteil in Mainz.

Berlin, 18. Dezember. Das französische Militärpolizeigericht verurteilte einen Redakteur wegen des Artikels „15 000 Deutsche in der Marockoarmee“, in welchem die Art der Anwerbung für die Fremdenlegion kritisiert wurde, zu 15 Tagen Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe.

Eisenbahnunglück bei Mainz.

Ein Bahnbeamter tot, fünf verletzt.

Beim Bahnhof Mainz-Rastel hat sich ein schwerer Eisenbahnunfall ereignet.

Ein Arbeiterzug fuhr dadurch, daß der Zugführer beim Schutzeilen das Haltsignal übersehen hatte, auf einen Güterzug auf. Mehrere Wagen wurden umgeworfen. Der Fahrer des Arbeiterzuges, Vater von sieben Kindern, wurde getötet. Der Zugführer des Güterzuges und vier Rottenarbeiter wurden verletzt.

Es entstand erheblicher Materialschaden, zumal Beschädigung von Güterwagen. Die Personenzüge erlitten erhebliche Verspätungen.

Ein Toter, fünf Schwerverletzte.

Von anderer Seite wird noch gemeldet: Bei dem Unglück verbrannte der Fahrer Fröhlich aus Rastel durch das Feuer der Lokomotive und hinzuströmendes Öl. Der Tote war verheiratet und Vater von 7 Kindern. Der Lokomotivführer Phil. Hartmann, ebenfalls aus Rastel, trug eine schwere Quetschung am Oberarm und Stirnverletzung davon. Außerdem wurden schwer verletzt der Rottenarbeiter Paul Kober aus Biebrich, dessen Fuß sofort amputiert werden mußte, ferner Joh. Ott aus Frauenstein, der einen Beinbruch davontrug, Josef Hellbauer aus Ober-Lahnstein, der eine starke Brustquetschung erlitt und Karl Demand aus Frauenstein mit einem komplizierten Oberschenkelbruch.

Locales.

Flörsheim am Main, den 19. Dezember 1925.

Die nächste Nummer erscheint als „Doppelnummer“ am Mittwoch Nachmittag. Anzeigenannahmeschluss: Mittwoch vormittag 8 Uhr.

1 Die Ladengeschäfte in Flörsheim sind heute und Montag bis Donnerstag nächster Woche bis abends 9 Uhr geöffnet.

Für die Gedächtnisfeier gingen weiter ein: Obere Mädchenklasse 2.—Mk., Geburtstagsfeier 1880er 25.—Mk., 3. E. 11.—Mk., E. B. 50.—Mk., Jahrgang 1864 10.—Mk. und G. W. 5.—Mk.

Operetten-Aufführung des Gesangsvereins „Sängerbund“. Etwas neues bietet die Theatergruppe des G. V. „Sängerbund“ dem Flörsheimer Theaterpublikum in der hübschen Operette „Lindenwirtin, du junge“ Herbstspiel aus der Pfalz am 3. Weihnachtsfeiertage (Sonntag den 27. Dezember) dar. Eine frisch-fröhliche Operette, erhöht durch eine stimmungsvolle Musik, fröhliche Volks- und Studentenlieder, Tanzszenen, untermischt von einem echten Pfälzer Humor, bietet sich dem Auge des Beschauers. Jedem Theaterfreund kann der Besuch der „Lindenwirtin“ warm empfohlen werden. Eintrittstickets für nummerierte Plätze sind zum Preise von 1.—Mk. bei den Mitgliedern: Aug. Unkelhauer, Sch. Schall, Herm. Schütz und im Sängerbund zu haben. Alles Nähere erfolgt in der Mittwoch-Ausgabe.

— „Flammende Herzen“ und „Kronprinz Rudolf“ sehen Sie am Samstag und Sonntag in den „Karlshäuserhof-Vorstellungen“. „Flammende Herzen“, ein Großfilm mit glänzendem Inhalt, der Offizierswelt, Kolonialkämpfe zum Hintergrund und eine bis zum Schluss fesselnde Handlung hat. Ein Meisterstück ist die Schlacht im Wüstenland. — „Kronprinz Rudolf“ oder die Geheimnisse von Magerling“ heißt der zweite Film, eine Tragödie, die sich vor Jahrzehnten in Wien abspielte und zwei blühende Menschenleben vernichtete: Kronprinz Rudolf und die 18-jährige Baroness Vetter. Sehen Sie sich dieses Programm an und es wird Ihnen noch besser gefallen, wie das Programm am vergangenen Sonntag. Beachten Sie das Informat in heutiger Nummer.

1 Der Verein „Edelweiß“ veranstaltet morgen, Sonntag, Abend 8 Uhr im Gasthaus „zum Hirsch“ einen Theaterabend mit vorzüglichem Programm. „Weihnachten im Nixenhaus“, mit Gesang und Reigen, „Am Baldkreuz“, „Weihnachten in der Fischerhütte“, „Die lustige Landpartie“, zusammen 10 Akte füllen den Abend aus. Ein Besuch ist zu empfehlen. Siehe Inserat.

1 Die Volksschule Flörsheim veranstaltet heute Abend 7 Uhr im Sängerbund einen Theaterabend zum Besten notleidender Kinder. Ein mittelalterliches Weihnachtsfestspiel kommt zur Aufführung. Man beachte das Inserat.

1 Im Tannustino gibt's heute und morgen „Herzblut“ ein dramatisches Zeitbild in 6 Akten. Ein Stück so recht aus dem Leben gegriffen mit einer schwer geprüften Mutter in der Hauptrolle wird die Besucher bis zu Ende fesseln. Eine lustige Zugabe fehlt natürlich auch nicht, sodas man ruhig sagen kann: Ein Besuch wird Niemand reuen.

1 Hausverkauf. Durch Kauf zum Preis von 13000 Mk. ging das Wohnhaus von Jos. Thomas am Weibacherweg an Lehrer Nauheimer über, desgl. das Ad. Heller'sche Haus in der Schusterstraße an Philipp Abt.

Deutschlands sportliche Weltgeltung wird bei den olympischen Spielen 1928 in Amsterdam erhärtet werden müssen. Deshalb ist es von größter Wichtigkeit, daß die deutschen Sportkreise über die Vorgänge und Leistungen bei den olympischen Spielen 1924 in Paris, an denen Deutschland bekanntlich nicht teilnahm, unterrichtet werden. Dieser Notwendigkeit trägt das reichhaltige Werk „Die olympischen Spiele Paris 1924“, das die Reemtsma A. G., in dankenswerter Weise dem deutschen Sport stiftete, vorzüglich Rechnung. Das Buch, das dem Sportsmann wertvolles Vergleichsmaterial zur Steigerung der eigenen Leistungen vermittelt, gelangt an jedem deutschen Sportverein zur Verteilung.

Fußball. Morgen weilen die bestbekannten 1. und 2. Mannschaften von Spvg. Wiesbaden in Flörsheim. Die Hiesigen durch den Unglücksfall am letzten Sonntag wesentlich geschwächt, müssen Alles dransetzen am ehrenvoll abzuschneiden.

Der Weihnachtsball des Sportvereins findet endgültig am 1. Januar 1926 im „Sängerbund“ statt. Die Vereinsleitung ist bemüht, diese Feier trotz Einfachheit durch eine Weihnachtsstille-Erstaufführung „Tannenzweig“ sowie durch ein Lustspiel für Fußball „Der Außenleiter“ das Programm zu verschönern. Gleichzeitig ehrt der Verein wiederum 12 seiner besten Spieler mit der Überreichung von Medaillen in Bronze und Silber für 100 resp. 150 geleistete Wettspiele. Alles Nähere durch Inserat in dieser Zeitung. Ein genügsamer Abend ist wie stets allen gesichert. Der Verein versteht nicht nur im Sport, sondern auch in punkto-Geselligkeit Feste zu feiern.

Was hält Du dann davon?

(Kritische Betrachtungen des Beobachters am Maa.)

Was soll ich schenke, rot mer mol?

Halt ewe fällt' mers ein,

Gewinn der ich die Nähmaschine

Deß werd der werlich sein.

Des Rätsels hab ich glatt gelöst,

— Denn ich hab's abgeschrieben —

Die ganz familiär hois eigeschild

(Mir sein so Sticker sinne)

Wanns Kraftwerk mir den Preis nit gibt,

Do duh ich awer schenne

Un kündigt gleich 's Elektrische

Un duh nor Gas noch brenne.

Deß war der e Arweil mit dem Weihnachtspreisträfel. Ich hab' mer sämtliche Lexikone un Duben un Medizinenbücher gepumpt un hab's doch nit rausgejunne. Un do hot en gute Freund gesagt, er hätt's von Höchst mitgebracht un do hawe mers all abgeschrieben. Aber ich glaab' mer hawe e paar dausend Konkurrente und die Fortuna hot e scheen Arweil, daß do jetzt zuckte is. Doch ich glaab, mir mache des Renne, do war ich glatt bei meiner Graa haus un ich hätt de verdiente Lohn for meine Arweil. Ja, wenn mer nor Arweil hätt! des Gespenst vom Abbau geht immer noch um un mir hawe doch de Abbau so nötig. Die nei Regierung soll jetzt emol Schluss mache mit dene Sache. Un wann se von dene Abfindungsgelder an die Hohenzollern nor de zehnte Teil vedeile dhei an die, die nix hawe wär aach gescheider, als am Alles in die Rippe zu werfe. Mit dem Reist läßt sich aach noch ganz gut lerne! No, jetzt is Gelegenheit emol e Gut Beispiel zu gewen un aach an sei Mitmensche zu denke. In dene schlechte Zeite is es Pflicht von jedem, der's kann, aach die zu beschenke die nix hawe. Besonnens an die Rinner. Jeder, der Bedienst hat, kann do is bische helfe un des Weihnachtsfest werd em mehr Spaß mache wann er nor am Kind e Freid gemacht hot, wie en Sad voll Geld. Mer misse iwerhaupt widder zu de alte Zeit zurück. Die Faislichkeit muß widder mehr gehowwe wern. Die Mutter muß öfter deham bezechle, wies frieher war un die Rinner solle am warme Ofe hode und zühörn und die scheene alte Weihnachtslieder singe. Un debei de Badder mit de lang Peiß oder dem Rißbche gibt de Trump druff. Ja un do timmt die richtig Weihnachtsstimmung un do werd zwischedrin noch e bische vom Guts genascht, donn deß schmedt vorher immer besser, wie om Dag selbst. — Awer dabei nie die vergesse, die nix hawe. Lewe un lewe losse! Un denkt aach e bische an die hiesige Gesellschaft, sunst geht noch mancher schleife. Aach, wann se sich nit jeden Dag Komplimente mache; Ihr laast jo aach in de Stadt un kennt den Mann garnit. E einfach, tig Ortsverwaltung deht iwerhaupt aach de Hannel un's Gewerwe mehr unnerstütze. Mit Paragrafe kann mer nit bade un aach lä Gehälter bezahle un wann die Geschäfte all zuhawe, dann hörts ewe uff mit de Steiern. No hoffentlich geht dene noch e Stall-Latern uff, wo mer doch jetzt iwerall e besser Beleuchtung hot wie frieher. Awer eh's zu spät is un eh' die meiste Geschäfte schon die Bach drunne sinn, deß is mein Weihnachtswunsch for die. Dann blühende Geschäfte sinn jedenfalls zum Sege un Vorteil von de Gemaa. No, mer's waach, werds wisse. Zum Schluss winch ich Eich heit ichun e recht vergnügt Weihnachts, for Eich un Eier Rinner Glück und Sege! Beobachter am Maa.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Dienstag, den 22. Dezember nachm. 2 Uhr werden vor dem Rathaus hier, die nachverzeichneten gepfändeten Gegenstände 4 Vertikos, 1 Küchenschrank, 1 Divan, 1 Kommode und 1 Nähmaschine öffentlich gegen bare Zahlung versteigert.

Flörsheim a. M., den 15. Dezember 1925.

Richter, Vollz.-Beamter.

Die Badezeit im hiesigen Volksbad ist für die Weihnachtswoche und für die letzte Woche in diesem Jahre wie folgt festgesetzt:

am Mittwoch den 23. Dezember 1925 für Frauen, von 1 bis 7 Uhr nachm., am Donnerstag den 24. Dezember 1925 für Männer von 1 bis 6 Uhr nachm., am Mittwoch den 30. Dezember 1925 für Männer von 1 bis 7 Uhr nachm., am Donnerstag den 30. Dezember 1925 für Frauen von 1 bis 6 Uhr nachm.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Haus- und Grundstücksbesitzer verpflichtet sind, bei Glätteis die Bürgersteige mit Sand, Asche usw. zu bestreuen. Für die Folge werden die Säumigen mit empfindlichen Strafen belegt werden.

Am Dienstag, den 22. Dez. 1925 fällt die Mutterbesatungsfest aus.

Die Steuerarten für das Jahr 1926 werden zurzeit ausgestellt. Dieselben sind den Arbeitgebern zur Berücksichtigung bei dem Steuerabzug für 1926 zu übergeben. Anträge auf Berücksichtigung von mittellosen Angehörigen sowie Erhöhung der Werbungskosten für Kriegsbeschädigte sind auf dem Bürgermeisteramt Zimmer Nr. 12 zu stellen. Vordrucke zum Einkommen von Steuermarken für diejenigen Arbeitgeber, welche nicht zur Verüberweisung der einkommensteuerverpflichteten sind, sind ebenfalls auf Zimmer 12 erhältlich. Über die Ablieferung pp. der Steuerarten für das Jahr 1925 ergeht noch nähere Mitteilung.

Betrifft: Anbringung von Kellereiplakaten pp.

In letzter Zeit wird beobachtet, daß sich verschiedene hiesige Bewohner ihre Häuser von auswärtigen Firmen mit Kellereischildern derart bekleben lassen, daß das Orts- wie Straßenbild verunziert wird. Es wird darauf hingewiesen, daß das Anbringen derartiger Schilder und Plakate auch nach der Bahn der vorherigen Prüfung der Polizeiverwaltung unterliegt. Für die Folge wird erwartet, daß jeder Haus- und Grundbesitzer dazu beiträgt, das Ortsbild nicht durch derartige Schilder zu verunzieren.

Der Herr Regierungspräsident hat genehmigt, daß die Freizeitgeschäfte am 2. Weihnachtsfeiertag von 9—1 Uhr nachmittags geöffnet sein dürfen, desgl. deren Verkaufsläden. Am 1. Weihnachtsfeiertag muß das Freizeitgewerbe ruhen.

Flörsheim, den 17. Dez. 1925.

Die Polizeiverwaltung: Laud, Bürgermeister.

Taunus-Lichtspiele

Samstag und Sonntag 8.30 Uhr:

Ein Film für Mütter, Väter,

Töchter und Söhne

„Einer Mutter Herzblut“

Außerdem:

„Billy bist Du's?“
„Jolly Bill, der Gilmischer“
„Jonny und die Kleine“

Sonntag Mittag 4 Uhr

Der

große

Lustspiel-

schlager

für Kinder



Gut gehetztes Lokal.

Angenehmer Aufenthalt.

Sportverein 09

Heute Samstag Abend 8.30 beginnend wichtige Spielerversammlung im Vereinslokal „Zur Eintracht“. Anberaumt der Verbandsspiele der 1. und 2. Mannschaft. gegen die gleichen der Sp.-Bgg. Wiesbaden ist das Erscheinen aller Aktiven dringend erforderlich. Der Vorst.

Pianos

Einige besondere Gelegenheiten aus meinem

Weihnachts-Angebot!

SCHEEL-PIANO

Marken-Instrument

Monats gemietet

Non-Preis 1350.- | Jetzt 1150.-

Kassa

Hans Tischleder

Frankfurt a. M., Lerchenstraße 40/42

(am Holhausenpark) 1. u. 2.

Elektr. Straßenbahn-Linie 11 u. 12

Man bittet, kleinere Anzeigen bei Aufgabe sofort zu bezahlen.

Christbäume

frische Sendung, in allen Preislagen und Größen, vorwiegend kleine, eingetroffen.

Kloßner, Feldbergstr. 3

Regenschirme

in großer Auswahl empfiehlt

Schick, Bornhofe

Schönheit

verleiht ein rotes, jugendfrisches Antlitz und ein reines, zarter Teint. Alles dies erzeugt die echte

Stechenpferd-Seife

die beste Lihenmischseife.

Fernst macht „Dada-Cream“

rote und spröde Haut weiss und

samtweich. Zu haben in d. Apo-

theken, Drogerien u. Parfümerien.

Apotheker Aug. Schäfer

Drogerie Meier Schmitt.

Reparaturen

an

Grammophonen

werden sachgemäß ausgeführt

Karthäuserstrasse 6

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Heute sind insbes. Männer u. Jünglinge zur hl. Beichte eingeladen.
4. Adventssonntag.
7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Hochamt nachm. 2 Uhr Sakr. Andacht, 4 Uhr 3. Orden.
Montag 6.30 Uhr hl. Messe für Theodor Dienst (Schwesternhaus), 7.20 Uhr Korateamt für A. Maria Ruppert.
Dienstag 6.45 Uhr 3. Seelenamt für Christina Richter, 7.20 Uhr Korateamt für Familie Gerhard Kohl. Nachm. 5 Uhr Beicht.
Mittwoch 6.45 Uhr Amt für Hil. und Elisabeth Söhner, 7.20 Uhr Korateamt für Georg Bachmann.

Evangelischer Gottesdienst.

4. Advent, den 20. Dezember.

Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

KL „Karthäuserhof-Lichtspiele“

Samstag 8.30, Sonntag 4 und 8.30 Uhr

Zwei Großfilme



„Kronprinz Rudolf“

die Tragödie von Magerling, in 6 Akten.

Die Deutlich-Woche und „Dodo als Jokep.“ Sonntag 4 Uhr
Kinder-Vorstellung. Kino geheizt. Gute Musik.

Berein „Edelweiß“, Flörsheim a. M.

Zu dem morg. Abend 8 Uhr im Gasthaus „Zum Hirsch“ stattfindenden

Theater - Abend

laden wir unsere Mitglieder, deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins freudl. ein.

Programm:

Weihnachten im Nigenhaus. Gesang m. Reigen 2. Akt
Am Waldkreuz, dramatisches Volksstück 6. Akt
Weihnachten in der Fischerhütte 1. Akt
Die lustige Landpartie 1. Akt

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr

Eintritt 0.50 Mk.

Um zahlreichen Besuch ladet freudl. ein:

Der Vorstand.

NB Morgen Nachmittag 3 Uhr Kindertheater. Eintritt 20 Pfennig. — Das schönste Weihnachts-Geschenk für die Kinder ist eine Karte für 20 Pf. fürs Edelweiss-Theater. — Karten im Vorverkauf bei Frz. Schäfer, Eisenhandlung Gutfahr und im „Hirsch“.

Wein

vom Fass
in vorzüglicher
Qualität

Rotwein Liter 1⁰⁰

Tarragona Liter 1⁵⁰

Weisswein

24er Edenkobener 1.00

24er Bernkasteler 1.25

23er Niersteiner 1.50

22er Kestner-Herrenberg 1.60

22er Binger-Rosengarten 1.80

22er Rüdesheimer 2.00

21er Elbfräulein 1.80

21er Oppenheimer 2.25

21er Niersteiner Monzenberg 2.50

21er Hambacher Schlossberg 2.75

21er Dienheimer Beune 3.20

Rotwein

Montagne 1.00

Spezial-Extra 1.20

Roussillon 1.50

22er Oberingelheimer 1.80

19er Beaugolais 2.00

19er St.-Emilion 2.50

21er Medoc 3.00

20er Pommard 3.50

Obstweine

Johannisbeerwein 1.20

Heidelbeerwein 1.20

Apfelwein 0.55

(Die Preise verstehen sich einschließlich Glas und Steuer)

J. Latscha

Streut Futter den hungernden Vögel.

Bett-Damast 175
30cm breit, in schönen Mustern
Mtr. 2.50, 2. —

Bett-Damast 280
160 cm breit, glanzreiche Ware
Mtr. 3.80, 3. —, u.

Bett-Damast 225
bordeaux, 130 cm breit, als sehr
billig, Mtr.

Bett-Barchent 240
glatt rot, 130 cm breit
Mtr. 3.50, 2.80

Bett-Barchent 290
glatt rot, 160 cm breit
Mtr. 4. —, 3.50 u.

Bett-Kattune 65
schöne wolfschne Muster
Mtr. 95, 85, 75

Rissen-Bezüge 150
guter Stoff, schön ausgelegt
Stück

Bett-Waren

führen wir
in größter Auswahl
und offerieren diese in unserem
Weihnachts-Verkauf
zu Ausnahme-Preisen.

Mato-Zuch 95
schneeweiß, als sehr bill.

Große-Biber 75
ungebl., als Gelegen. Mtr.

Rapof 170
Pfund

Bettuch-Haustuch 160
150 cm breit, solide Ware
Mtr. 1.60

Bettuch-Halbblenden 220
150 cm breit, träftige Qualität
Mtr. 2.80, 2.50

Bettuch-Biber 175
ca. 150 cm breit, besonders schöne
Qualität, Mtr.

Biber-Kulten 220
einfarbig mit Bordure

Woll-Kulten 850
vorrätig in allen Qualitäten und
Mustern, Stück anfangend

Stepp-Decken 1450
volle Größe, glanzreicher Satin

Woll-Matratzen 48
4-teilig, solider Dreß, mit Reu-
wollefüllung

Bett-Federn doppeltgereinigt in weiß in grau Mk. 6.50 5.50 5. — Mk. 2.50 und 1.40

Guggenheim & Marx, Mainz

Schusterstrasse 24

Wer Geld sparen will, decke seinen Bedarf bei mir!

Imit. Kamelhaar-Hauschuhe für Damen	1.45
Mellon-Hauschuhe für Damen	1.95
Kamelhaar-Schnallenstiefel für Kinder	1.95 an
Kamelhaarumschlagchuhe m. gut. Lederohle, hübsche Dessins i. D.	2.95 an
Kamelhaar-Schnallenstiefel mollig warm für Damen	4.95
Kamelhaar-Schnallenstiefel mollig warm für Herren	5.90
Gederpanloffel warm gefüttert für Damen	3.95 an
Gederstiefel mit Tucheinsatz, Pelzbesatz für Damen	9.25 an

Damen-Halb- und Spangenschuhe	7.50 an
Damenstiefel Restpaare	8.50
Sackspangenschuhe	10.50 an
Kinderstiefel	2.95 an
Herrenstiefel gutes Fabrikat	10.50 an
Sackspang- und Halbchuhe in neuesten Formen	
Wildleder in verschiedenen Farben, Gamaschen in braun und schwarz, Holzchuhe, Jagdstiefel in größter Auswahl.	

Schuhhaus Simon Kahn, Flörsheim, Grabenstr. 10

Weihnachts-Angebot

Blütenhelles
Weizenmehl dessen Backfähigkeit und Ausbleichkeit erprobt ist (Fabrikate erster Mühlen) . Pfund **22**
Feinstes Weizen-Auszugsmehl Pfund **26**

Besonders empfehlen wir
Feinstes **Auszugsmehl** Spezialmarke „Patu“
5 Pfund-Handtuchsäckchen **1.50** 10 Pfund-Handtuchsäckchen **2.90**

Pflanzenfett los Pfund	64	Zucker Kristall Pfund	32
Pflanzenfett in Tafeln Pfund	65	Zucker gemahlen Pfund	35
Tafel-Margarine Pfund	65	Buderzucker Pfund	40
Senta-hochfein Pfund	80	Kaffee Pfund	80
(Delikatess-Margarine)		Sultaninen Pfund	60 bis 1.40
Senta-Gold Pfund	94	Mandeln Pfund	2.40 3.20
(vollwertiger Butter-Ersatz)		Blodschokolade Pfund	85
Eier große frische Marke Columbus 10 Stück	1.98	Kakao Pfund 55 Pfg. bis	2.00
Sied-Eier 10 Stück	1.78 1.68 1.38	Hafelnüsse Pfd.	75
Blüten-Honig rein 1 Pfund Glas	15.0	Erdnüsse Pfd.	55
Saintöl Liter	1.60 1.40 1.10	Datteln Pfd.	1.20

Neue Orangen und Citronen

Senta-Kaffe

in bekannt guter Qualität Pfund

2.80, 3.60, 4.00, u. 4.60

Tee-Mischungen

1/10 Pfd.-Paket 45, 60, 80

1/5 Pfd.-Paket 90, 1.20 1.60

J. Latscha Tel. 69

Sonntag, den 20. Dezember von 11 Uhr ab geöffnet.

Volksschule Flörsheim

Zu der am Samstag, den 19. Dezember 1925 abends 7 Uhr im „Sängerheim“ stattfindenden Theatervorstellung der Schulkinder erlauben wir uns die geschätzte Einwohnerschaft von Flörsheim ganz ergebenst einzuladen. Zur Auf- führung gelangt ein Weihnachtsfestspiel nach mittelalterli- chen Motiven. Der Erlös des Abends ist zum Besten not- leidender Kinder. — Eintritt: 50 Pfg., Erwerbslose 25 Pfg.

Der Elternbeirat.

Das Lehrer-Kollegium.

Uhren, Trauringe und Goldwaren

in großer Auswahl
— Alle Reparaturen werden schnellstens ausgeführt —
Franz Weismantel, Mainz, Brand 1
Bestellungen und Reparaturen nimmt entgegen
Frau Josef Janz, Flörsheim a. M., Riedstraße 1.

Lacke und Oelfarben

bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und Fußbodenöl, Kreide, in Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main. Telefon 99.

Als praktische Weihnachtsneidende empfehle:

Tafelservice in Porzellan und Steingut, Kaffeeser- vice, Tonnengarnituren, Waschgarnituren, Wein-, Bier- und Biskuitservice, Bowlen, Tafelaufsätze, Tor- tenplatten, Glaskhalen, Basen, Leuchter, Weinkelche, Römer, Weihnachtstassen usw.

Mein Lager in
Gebrauchs-Geschirren
bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Georg Friedrich Schleidt
Obermainstraße 8.



Singer Nähmaschinen Actiengesellschaft
Frankfurt am Main, Zeil 85 und Bergerstraße 194.

Carl Lütchemeier, Mainz

Uhren Ludwigstraße 7 Juwelen
Gegründet 1875 Gegründet 1875

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberschmuck

TRAURINGE

bekannt erstklassige Qualität. — Niedrige Preise.

Uhren-Reparaturen.

Annahmestelle: Herr Küster Paul Gail, Flörsheim.

Das schönste
Weihnachts-Geschenk
ist eine

Gritzner
Familien-
Nähmaschine.

Stickt, stopft und näht vor- und rückwärts.

Besichtigung gern gestattet!

Vertretung und Lager der größten deutschen Näh- maschinenfabrik: Albert Sahn, Eisenbahnstraße 4.

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Kirchhainstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 18867 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6spaltige Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinanzeigen die 6spaltige Colonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 M. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 101.

Samstag, den 19. Dezember 1925.

29. Jahrgang

Zweites Blatt.

Von der sozialen Fürsorge.

Einmalige Zahlung an Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen teilt mit, daß entsprechend der einmaligen Zahlung, die noch vor Weihnachten den Beamten gewährt werden soll, auch die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen ein Viertel der Rente und der nach Maßgabe der Bedürftigkeit zustehenden Zusatzrenten ausgezahlt erhalten. Die auf die Zusatzrenten entfallende Erhöhung soll von den Fürsorgestellen noch vor Weihnachten ausgezahlt werden. Die Fürsorgestellen werden den Tag der Auszahlung in der ordentlichen Weise bekanntgeben. Die Auszahlung der einmaligen Beihilfe für die Rentenempfänger, die auf Zusatzrenten keinen Anspruch haben, erfolgt voraussichtlich am 28. Dezember zusammen mit der Januarrente. Infolge des bei der Zahlung der Rente durch die Post eingeführten Systems hat sich die Zahlung vor Weihnachten nicht mehr für alle Rentenempfänger ermöglichen lassen.

Einmalige Zuwendung für Militärrentenempfänger.

Die Militärrentenempfänger erhalten für Dezember eine einmalige Zuwendung in Höhe eines Viertels der ihnen für Dezember zu gewährenden laufenden Versorgungsgebühren. Die Auszahlung erfolgt in der Weise, daß die Versorgungsämter die Zahlung der einmaligen Zuwendung mit der Zahlung der laufenden Rente für Januar 1926 verbinden. Den Gesamtbeitrag an Rente erhalten die Empfänger vom 28. Dezember an. Die Zahlung bei den Postanstalten findet am 28., 29. und 30. Dezember. Die Fürsorgestellen zahlen als einmalige Zuwendung ein Viertel der für Dezember zu gewährenden Zusatzrente möglichst noch vor Weihnachten an die Empfangsberechtigten aus. Den Zahlungstag werden die Fürsorgestellen für ihren Bezirk bekanntgeben.

Erwerbslosenfürsorge.

Die Höchstätze der Erwerbslosenfürsorge betragen nach der Anordnung des Reichsarbeitsministers vom 17. 12. für die Zeit vom 1. 12. bis 1. Mai 1926 wöchentlich: Im Wirtschaftsgebiet Westen in den Orten der Ortsklasse A, B, C, D und E 1. für Personen über 21 Jahre 174, 163, 152 und 141 Reichspfennige, 2. für Personen unter 21 Jahren 105, 95, 91 und 84 Reichspfennige, 3. als Familienzuschläge für a) den Ehegatten 60, 56, 52 und 48 Reichspfennige, b) die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige 42, 40, 38 und 36 Reichspfennige.

Einschließlich der Familienzuschläge darf die Unterstützung, die ein Erwerbsloser erhält, in keinem Falle folgende Beträge übersteigen: in den Orten der Ortsklassen A, B, C, D und E im Wirtschaftsgebiet 1. Osten 315, 295, 275 und 255 Reichspfennige, 2. im Wirtschaftsgebiet Mitte 360, 340, 320 und 300

Reichspfennige, 3. im Wirtschaftsgebiet Westen 400, 375, 360 und 325 Reichspfennige. Im übrigen bleibt die Anordnung über die Höchstätze in der Erwerbslosenfürsorge vom 30. 1. 1925 (Reichsarbeitsbl. S. 53) in Kraft. Zu bemerken ist, daß bei der Bezeichnung der Ortsklassen A, B, C, D und E, D und E eine Klasse bilden.

Aus aller Welt.

□ **Den Ehegatten erschlagen.** Im Verlaufe eines Streites zwischen den Eheleuten Phil. Becker in Kaiserslautern kam es zu einem Handgemenge, wobei die Frau ihrem Mann mit einem Kartoffelschäler den Schädel einschlug, so daß der Tod alsbald eintrat.

□ **Verkehrshindernisse durch Schneefall.** Infolge der starken Schneefälle im ganzen Reich sind die Eisenbahnverbindungen empfindlich gestört worden. Besonders stark betroffen war der Verkehr von Norden über Eberswalde. Dort mußte ein Sonderzug eingelegt werden, um die zahlreichen Reisenden nach Berlin befördern zu können, da die stundenlangen Verspätungen der Anschlusszüge den Verkehr ins Staden brachten.

□ **Selbstmordversuch Lya de Putti.** Die Filmschauspielerin Lya de Putti ist aus ihrer im zweiten Stock gelegenen Wohnung in Schöneberg gesprungen. Die ärztliche Untersuchung konnte keine Verletzung des Knochengestüßes feststellen. Ueber die Ursachen, die die Filmschauspielerin zu dem Sprung veranlaßten, konnte noch nichts Genaueres festgestellt werden. Sie selbst erklärte, sie könne sich auf nichts besinnen, sie wisse nur, daß sie plötzlich auf der Straße gelegen habe.

□ **Neuer Zwischenfall in der Nordstraße Rosen.** Bei der Durchsuchung der Wohnung des mitternachten Schuhmachers Stodt sind seinerzeit Revolverpatronen gefunden worden, die nicht zu dem beschlagnahmten Revolver seines Sohnes, des Briefträgers Stodt, paßten. Die Nachforschungen führten nun zu der Feststellung, daß ein dem Briefträger Stodt befreundeter Kaufmann in Wilschhofswalde einen Revolver besaß, dessen Kaliber und Fabrikzeichen zu der in der Stodtschen Wohnung vorgefundenen Munition gehörten. Die Waffe ist beschlagnahmt worden. Die bei dem Kaufmann vorgenommene Hausdurchsuchung verlief ergebnislos.

□ **Unfall einer Kristin.** Bei einer Vorstellung des Zirkus Karl Hagenbed in Gießen stürzte Wif. Affia in ihrem Luftvolant aus einer Höhe von 4 Metern ab, verfehlte die Schutzvorrichtung und wurde schwer verletzt in das Städtische Krankenhaus überführt.

□ **Schwerer Unglücksfall zweier Kinder.** Die beiden Kinder eines Arztes aus Schmargendorf stürzten aus dem dritten Stockwerk auf den Hof, wo sie mit schweren Schädelverletzungen bewußtlos liegen blieben. Man vermutet, daß der 10jährige Sohn sich zu weit über das Balkongeländer vorgebeugt hatte und seine 12jährige Schwester mit in die Tiefe rief.

□ **Erwerbslosendemonstration in Stettin.** In Stettin fanden Demonstrationen der Erwerbslosen statt. In der Stadtverordnetenversammlung, die einen Antrag der Sozialdemokraten und Kommunisten, der über die Magistratsvorlage weit hinausging, ablehnte, kam es zu erregten Szenen. Vor dem Rathaus versuchte die Menge wiederholt in das Gebäude einzudringen. Nur mit Mühe konnte die Polizei die Ordnung aufrecht erhalten.

□ **Ein Raubmord.** In Osnabrück wurde nicht bei seiner Wohnung der zweite Direktor der Sparkasse des Landkreises Osnabrück, Kaufmann, durch Revolvergeschüsse getötet. Der Mörder raubte seinem Opfer die Brieftasche mit 1000 M., konnte aber noch in der Nacht auf dem Bahnhof verhaftet werden.

□ **Ford auf der Leipziger Messe.** Wie das W.D. berichtet, hat die bekannte amerikanische Firma Ford für die beiden Leipziger Messen des Jahres 1926 einen größeren Ausstellungsplatz belegt. Ford wird hier wie andere ausländische Automobilfabriken neue Modelle von Personenzugmaschinen, Lieferwagen und Traktoren ausstellen.

□ **Brand der Börse in Bordeaux.** In der Börse von Bordeaux brach durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit über das ganze Gebäude ausbreitete. Der Feuerwehrgelände, es nach mehrstündigen Löscharbeiten einen Teil des Gebäudes zu retten, während der größte Teil der Börse mit den wertvollen Archiven vernichtet worden ist.

□ **Großer Mühlenbrand in Oesterreich.** In der Kunstmühle der Firma Josef Pendl & Söhne in Rogariborf (Oesterreich) brach ein großer Brand aus, der den Mühlenbau des großen dreistöckigen Gebäudes einäscherte. 20 Waggons Mehl und Getreide fielen dem Brande zum Opfer. Der Gesamtschaden dürfte zwei Milliarden Kronen betragen.

□ **Verhaftung einer Schwindlerin.** Der Giechener Kriminalpolizei ist es gelungen, in der Person der 29 Jahre alten geschiedenen Putzschneiderin Helene Bloch aus Berlin eine Erzschwindlerin festzunehmen. Die Verhaftete reiste mit ihrem Kind im Alter von vier Jahren in Deutschland herum, wohnte mittellos in Hotels und Pensionen und wurde stets flüchtig, wenn sie eine ansehnliche Zechen-Schulden hatte auslaufen lassen. In Gießen versuchte sie daselbst ein Manöver, jedoch gelang es, sie rechtzeitig zu ertappen. Die Verhaftete wird von vielen Behörden in Mittel- und Süddeutschland wegen dergleichen Straftaten gesucht.

□ **Wolfsjagd und Ferkel.** Aus Rußland wird folgende ergötzliche Geschichte berichtet: Eine Wolfsjähndin hatte zwei Tage vor einem Witterwechseln Junge bekommen, die ihr aber abgenommen worden waren. Daraufhin nahm sie sich heimlich ein Ferkel, das wegen Schwachheit abseits allein gelegt worden war, und schleppte es sich in die Scheune. Hier betreute die Jähndin es vier Wochen als Amme, so daß das anfänglich schwache Ferkel sich unter der Mutterliebe des Wolfsjähndes prächtig entwickelte.

□ **Der Lama.** Er trägt Wolle und Linsen, läßt sich auch reiten und ist sehr flüchtig, ist also gleichsam aus einer Vermischung von Schaa, Kameel und Storch entstanden.

Dies war mich denn doch ein bißchen zu bunt, darauf konnte ich mir keinen Vers machen; ich denke also, daß Beste ist, du beschreibst ihn dir persönlich.

Ich suche ihn und finde ihn. Da steht er: dallobrig, vorne französisch und hinten tubbessig, mit 'ner Farbe, dies gar nicht gibt. Wie er mich bemerkt, kommt er plet auf mich los und steckt den Kopf über die Stadtetten, legt seine Dallohren zurück und zeigt mir sein Gesicht.

Ich, denk' ich, bist du so einer, der von Natur schon falsch ist, denn sollst du noch falscher werden; ich narr' ihn also, indem ich ihm mit einem Stock auf die Nase kloppe.

Seh'n Sie, da wurde dieser Lama doch so boshaftig, daß er ordentlich mit die Beine trampelte.

Na, ich hau' ihm noch eins auf die Schnauze; aber da . . . ! — Gott soll mich bewahren! — spuckte mich das entfahnte Biest eine stinterige Salve über den bloßen Kopf und das Gesicht und die übrigen Kleidungsstücke, daß ich denke, mich sollen die Ohnmachten antreten.

„Wischen Sie ab! Wischen Sie ab!“ ruft mich eine Stimme zu, die ich aber nicht sehen kann, weil mich die Augen verkleistert sind, wischen Sie rasch ab! Der Gift tricht Ihnen sonst die Kleider empor.“

Aber womit? Mit dem Schnupftuch? Ja, hätte ich auch einen! — Ich hätte keinen.

Ich fühle aber, wie mich der blö jetzt noch unbekannt Freund zu fassen frigt und mir wischt, und als ich die Augen aufmachen kann, sagt er: Aber warum holen Sie nicht Ihren Schnupftuch raus? „Weil sie mich den gestohlen haben.“

„Wo haben Sie denn Ihren Hut?“

„Weil sie mich den auch gestohlen haben.“

(Kortikuna 101.)

Abendteuer des Entpakter Bräsig,

bürtig aus Medelborg-Schwerin,
von ihm selbst erzählt.

Von Fritz Reuter.

14. Fortsetzung.

„Und denn leben Sie wohl!“ sagt er und nimmt mir meinen Hut ab, macht mir mit meinen eigenen Hut 'ne Verbeugung, schmeißt mir über das Geländer das feinste schauderhafte Stablissemang von einem Maurerhut vor die Nase und verliert sich ohne Wiedersehen in die nebenbei befindliche grüne Buschallee.

Und zwischen uns das vierfüßige Stadteengeländer!

Da hab ich nu und hab mir abwechselnd den Maurerhut und das Hesternest an, wobei sich mir eine große Wehnlichkeit zwischen beiden aufdrang.

Aber was tunk! — Ueber das Geländer könnte ich nicht herüber, und den Hut könnte ich doch nicht auflegen; ich respektiere mich also rasch und ging den selben Weg wieder zurück, daß ich doch erst bloß wieder in bewohnte Gegenden käme.

Dies Glück gelang mir denn auch bald, indem daß ich einen kleinen, nüdlichen, auferweckten Straßenjungen traf, der mich vor einen Silbergroßchen nach dem zoologischen Garten brachte, natürlich in blohem Kopfe, d. h. mit bloßer Perücke. — Entree: vier Groschen. — Ich bezahlte und konnte nun rein gehen.

Hier ist nun eine merkwürdige Einrichtung getroffen, die mir dem bekannten Post- und Reisepiel aus meiner Jugendzeit einnehmen zu sein scheint.

Es stehen nämlich an den Wegen lauter Wegweiser, die immer von einer Kreatur zur andern zeigen, wobei man sich aber in acht nehmen muß, daß man keine überschlägt, wie mich das passiert ist; denn dann kann es eintreten, daß man total in Bisheris kommt, und daß man, wie ich z. B., einen Eisbären für eine Löfeligans hält.

Hier in diesem Garten sind nun sehr verschiedene Markthäufigkeiten, meistens vierfüßige, aber auch Vögel und Insekten.

Sie alle zu beschreiben ist nicht nötig, denn sie stehen schon gedruckt in einer kleinen Naturgeschichte, die man vor vier Schilling beim Entree misauft.

Außer Affen, Bären, Kameeler, die auch bei uns in Medelborg in der Vorzeit auf Jahrmärkte begänge waren, nu aber an der Grenze von der Polizei als Tagelöhner abgewiesen werden, habe ich allhier kennen gelernt: den Reptilarch, ein Biach und von einem Achtschneider, vorne gut aufgelegt und mit schöner Aktion in dem Hintertheile, dann zweierlei Schweinerassen aus Amerika, von denen die eine der Markthäufigkeit wegen keinen Schwanz hatte; scheinen mich aber beide keine Mastungsabigkeit zu haben; ferner die sogenannten reißenden Tiere, wie Hahnen, Tigern und Löwen, die zum Frühstück und zum Mittag- und Abendessen rohe Biestfleisch essen; aber ohne Pfeffer und Zwiebeln, wie es jegund die Reisenden genießen. — (Abtropf! Dies soll von mich ein Wis sein!)

Wie ich nun gehört habe, haben sie hier eine kleine Löwenzucht einrichtet; es ist aber nicht gegangen, weil mang die drei Löwen keine Löwen-Sie gewesen ist.

Ferner war hier auch eine Art von Vogel-Strauß zu sehen, der sich bei sich zu Hause aber „Gasmir“ (hat Kasuar) nennt; er soll natürlich Eier legen, obgleich er von die schwarzen Rohren zum Spazierenreiten benutzt wird. Ich, ja! Knochen hat er; aber man zwei; von Vordertheil und Hintertheil ist gar nicht bei ihm die Rede, und wo soll denn da 'ne richtige Gangart herauskommen? Es ist also wohl nur ein Länchen (Märchen).

Nachdem ich dies und noch vieles andere gesehen hatte, will ich schon nach Hause, d. h. nach Berlin gehen, da fällt mir ein Paragraf aus der kleinen Naturgeschichte in die Augen, welcher lautet:

Wo kaufe ich meine Weihnachts-Geschenke?

Warum kaufe ich dort billig und gut??

Weil ich dort die Ware von der Fabrik durch ihn erhalte!

Weil ich dort beim Einkauf von 10 Mk. an ein Damenhemd oder 1 Paar Herrensocken oder einen Selbstbinder als Weihnachts-Geschenk erhalte!

Weil ich dort reell und gut bedient werde! — —

Jakob Menzer

Grabenstraße 18

Grabenstraße 18



Erziehung zur Sparbarkeit.

Die Direktion der Kreispartasse Wiesbaden-Land in Wiesbaden teilt uns mit:

In vielen Kreisen herrscht nach der Inflation großes Mißtrauen gegen das Sparen. Heute kann man indes schon die Beobachtung machen, daß nach Eintritt wertbeständiger Geldverhältnisse die Eiskruste des Mißtrauens nach und nach zu schmelzen beginnt. Manche alten und auch neue Sparrer haben den Weg zu ihrer Partasse zurückgefunden, denen sich täglich neue wachere Bundesgenossen zugesellen. Wir sind der Meinung, daß es noch viel, viel mehr sein könnten. Der Einwand es sei kein Geld zum Sparen vorhanden, ist wenig stichhaltig. Die Wirklichkeit in Gegenwart und Vergangenheit spricht eine andere Sprache.

Die Bürgerliche Gesellschaft leidet gegenwärtig viel mehr durch Geldverschwendung als durch Geldmangel. Es ist statistisch nachgewiesen, daß der heutige Verbrauch an Zigaretten, Zigarren, Konfitüren, Likören und Spirituosen aller Art um das Vielfache gegenüber dem Verbrauch in Vorkriegszeiten gestiegen ist, eine überaus traurige Feststellung. Daß hierbei ein ganz erheblicher Teil unseres Volkvermögens ins Ausland wandert, ist denn wenigstens bis heute recht zum Bewußtsein gekommen.

Und was sagt die Vergangenheit? Unsere einfachen, schlichten, anspruchslosen und sparsamen Väter haben das vermocht, in 40 Friedensjahren einen Sparfonds von 20 Milliarden Goldmark zu schaffen, fürwahr eine gewaltige Leistung! Hierbei ist besonders bemerkenswert, daß die verhältnismäßig starke Zunahme der Einlagen bei den Sparkassen nicht etwa in den Jahren des wirtschaftlichen Aufschwungs, sondern in den beiden vorhergehenden ärmeren Jahrzehnten 1870 bis 1890 erfolgte. Die Ruheanwendung hieraus kann für uns nur lauten: Was unseren Vätern möglich war, soll und muß auch uns möglich

sein! Daß es hierzu der Mitwirkung aller Volksklassen und Berufsstände bedarf, braucht kaum erwähnt zu werden. Die Erziehung zur Sparbarkeit muß im Elternhause beginnen. Wie es früher in fast allen Familien beobachtet werden konnte, hat die sparsame Hausfrau und Mutter dem Kinde auf dem Schoße schon beizubringen versucht, daß ein jedes Ding, selbst das kleinste, einen Wert hat, und man nichts verkommen lassen darf. Mit Sorgfalt hat die Mutter darüber gewacht, daß das Kind in jeder ihrer Handlungen die Absicht sparsamster Wirtschaftsführung gesehen hat. Unwillkürlich hat das Kind das in sich aufgenommen und im späteren Leben danach gehandelt. Hätten wir nur häusliche Mütter und Frauen, in einem Jahrzehnt wäre neuer Wohlstand und neues Glück uns gewiß.

Wenn durch die Erziehung zur Sparbarkeit im Elternhause das Kind so vorbereitet zur Schule kommt, und die Schule planmäßig die Erziehung zur Sparbarkeit fortsetzt, wird ein neues Heer von Sparern heranwachsen. Jene empfangene Lehre über Sparbarkeit im Gebrauch aller Dinge im Elternhause, Schule, Büro und Werkstatte wird der junge Mensch mit hinübernehmen in seine Selbstständigkeit oder in das Arbeits- und Angestelltenverhältnis, und dadurch sich selbst und der Allgemeinheit nützen. Durchdrungen von der Notwendigkeit, etwas übrig zu halten von seinem Lohn oder Gehalt, wird er bis zum Darben sparsam sein und bei der Auswahl seines Lebensgefährten besonders auf Häuslichkeit und kluges, gewissenhaftes Wirtschaften mit seinem teuer verdienten Einkommen sehen. Eine ansehnliche Kapitalneubildung aus solcher sparsamen Wirtschaftsführung eines neuen Sparerstamms ist der Allgemeinheit sicher und unserer Volkswirtschaft von unschätzbarem Wert.

Die Ersparnisse der einzelnen sind es, die den Reichtum, mit anderen Worten, das Wohlbefinden jeder Nation

ausmachen. Auf der anderen Seite ist es der verschwenderische Sinn der einzelnen, der die Verarmung der Nation herbeiführt. Hiernach kann jeder nicht sparsame Mensch als ein öffentlicher Wohltäter und jeder nicht sparsame Mensch als ein öffentlicher Feind bezeichnet werden.

Zum Schluß möge noch eine sehr lehrreiche Fabel Erwähnung finden.

„Ein Graspferd, halb tot vor Kälte und Hunger, kam als der Winter herannahte, an einen gut mit Nahrung versehenen Bienenstock und bat die Bienen demütig, ihm in seiner Not mit ein paar Tropfen Honig beizuspringen. Eine der Bienen fragte es, wie es seine Zeit den ganzen Sommer über verbracht und warum es nicht wie sie einen Vorrat von Nahrung zurückgelegt habe.

„Wahrhaftig“, sagte das Graspferd, „ich habe meine Zeit sehr lustig mit Trinken, Tanzen und Singen verbracht und nicht ein einziges Mal an den Winter gedacht.“

„Unser Lebensplan ist sehr anders“, sagte die Biene, „wir arbeiten im Sommer sehr eifrig, um für die Jahreszeit Nahrung zurückzulegen, wo wir, wie vorauszu sehen, derselben bedürfen werden; aber die, die im Sommer nichts tun, als daß sie trinken, tanzen und singen, müssen sich darauf gefaßt machen, im Winter zu verhungern!“

— Berichtigung. In dem Artikel „Kritisches zum Genossenschaftskredit“ vom Samstag, den 12. Dezember d. Js. heißt es durch Versehen des Setzers „Anmerkung der Redaktion“ wo es „Anmerkung des Einsenders“ heißen müßte, was hiermit richtiggestellt wird.

— Ausstellung. „Warum in die Ferne schweifen, wo das Gute liegt so nah!“ Daß in Flörsheims Mauern alles Erdentbare zu haben ist, beweist die wunderbare Ausstellung der Weberei Dorn. Sogar ehbare Baby's find dort zu erhalten. Wir wünschen für die viele Mühe ein gutes Geschäft.

Postalisches. Morgen ist die Post von 8—9 Uhr und von 11—12 Uhr auch für Paketannahme geöffnet.

Genossenschafts-Bank

Flörsheim am Main. — Grabenstraße 20.
Telefon 91 Gegründet 1872

Sparkasse



— Bank —

Assekuranz

Ausführung aller Bankgeschäfte.

Annahme von Spar- und Termingeld von Jedermann zu den günstigsten Bedingungen und höchstmöglicher Verzinsung.

Versicherungen aller Art.

Fachmännische Bedienung in allen Abteilungen!

— Verschwiegene Behandlung aller Umsätze. —

Aelteste Ersparnisanstalt am Platze!

Pelzwaren

Mäntel, Jacken, Kragen, Stulps, Opoffum, Wölfe, Füchse u. jede andere Fellart kaufen Sie billigst im Mainzer Pelzhaus

Kans Wolff & Co.

Kleine Emmerankirche 8 hinter dem Theater
Pelzbesätze in größter Auswahl.
Reparaturen aller Pelzwaren schnellstens.



Alle Sorten

Deisen u. Roeder-Herde

Oefen von 16 Mk. an
Sämtl. Haus- u. Küchengeräte empfiehlt zu billigen Preisen.

Eisenhandlung Gutjahr,
Untermainstraße 26. Telefon 103.

Was gibts morgen bei

Anger

Bratwurst und Kraut
Portion 80 Pfg.

Bratt. Weihnachtsgeschenke!

Scherer's

echter alter Weinbrand, Rum, Arrac, Liqueur, Eierkognac, Kümmel, Kellermeister, Boonekamp etc.

in 1/2, 1/3 und 1/4-Flaschen, und in allen Preislagen sowie sämtliche

Branntweine im Ausschank.

Ferner: Frisch eingetroffen:

Echtes Schwarzwälder Zwetschenwasser
50 %, im Ausschank, empfiehlt

Anton Flesch,

Eisenbahnstrasse 41 Telefon 61

Handdreher f. eine Schneidemaschine

von Grabenstraße bis Schulstraße verloren.

Im Verlag der Zeitung abzugeben erbeten

Im Motorboot nach Mainz!

Bei genügender Beteiligung

fährt das Motorboot „Ida“ Sonntag, 20. Dezember nachm. 1.30 Uhr nach Mainz, abends 6 Uhr zurück.

Fahrtpreis hin und zurück 1 Mark.

Adam Schindling.

Sie kaufen gut und billig bei mir! Und der Grund?

Meine Zentrale schließt Riesen-Einkäufe ab für ca 90 Geschäfte und schon aus diesem Grund kann ich Sie gut und billig bedienen. Ca 30jährige Erfahrung im Einkauf und Fachkenntnis machen meine Firma ebenfalls zur vorteilhaften Bezugsquelle. Bitte besuchen Sie mein Geschäft, Sie finden hier am Platze, was Sie suchen!

Käthi Ditterich, Kaufhaus am Graben

Kurz-, Weiß-, Woll- und Manufakturwaren
Ungefähr 200 Sorten Christbaumschmuck, Bilderbücher, Puppen, Spiele etc.
Sonntag geöffnet von 11 bis 6 Uhr — An den Werktagen vor Weihnachten bis 9 Uhr abends.

Spp. Flörsheim-Spvgg. Wiesbaden

treffen sich morgen Sonntag auf hies. Sportplatz im Verbandsspiel. Spielbeginn: 2. M. 12 1/2, 1. M. 2 1/2 Uhr.

Hier sind die Preise, die Sie suchen Aussergewöhnliche Vorteile bietet Ihnen unser diesjähriger Grosser Weihnachts-Verkauf!

Kleiderstoffe
Karo in netter Ausmusterung
sehr preiswert Mtr. 0.98
Schorten doppelt breit
allerneueste Musterstellung 1.38
Kleiderstoffe halbwolle für
extra warme Hauskleider Mtr. 0.98
Popeline reine Wolle in allen
modernen Farben Mtr. 2.38
Mantelhauch 140 cm br., reine
Wolle, moderne Farben Mtr. 4.95
Hauch-Moulure 140 cm br., für
extra solide Mäntel, hochleg. 5.95

Trikotagen
Kinder-Beis- und Seelhofen
in wollgemischt, Größe 60 2.15
Herren-Normalhofen
wollgemischt, gute Qual. 3.80, 3.30
Herren-Futterlaken
warme solide Qualität 3.95, 3.45
Herren-Normaljaden
wollgemischt, sehr haltbar 3.80, 3.50
Damen-Schlupfhosen
solide gute Qualität 5.45, 4.75
Ribana Unterwäsche für Damen,
Herren und Kinder.

Damenwäsche
Taghemd gutes Hemdentuch
Kleiderschuh u. Trägerform Std. 1.30
Beinkleider Anleform, geschlossen
mit Seitens u. reicher Std. 2.45, 2.25
Biber Nachtkleid warme Qual.
guter Schnitt 4.95, 3.95
Nachthemden in einf. u.
eleganter Ausführung 5.25, 4.95
Prinzengröße Trägerform
mit Hohlraum u. Stiderei 4.50, 3.50

Strümpfe
Damenstrümpfe solide Qualität
Doppelt, Hochfest Paar 1.30, 0.75
Damenstrümpfe 1a Seidenst., schwarz
u. farb., gut verst. Paar 2.50, 1.95
Damenstrümpfe reine Wolle
fein gewebt, verstärkt Paar 2.50
Damenstrümpfe reine Wolle
mob. Farb. verstärkt Paar 4.95, 3.25

Herren-Socken in Wolle u. Baum-
wolle zu aller billigsten Preisen.
Kinder-Strümpfe in allen Größen
und Ausführungen.

Baumwollwaren
Kod- und Kleiderbiber nette
waschichte Muster Mtr. 1.10, 0.92
Hemdenbiber far. und gestr. ganz
gute Qual. f. Arb.-Hemden 0.98, 0.69
Bettuchbiber 150 cm breit
in weiß und farbig Mtr. 2.25, 1.95
Sportkleide für Hemden u. Blusen
in netten waschicht. Streif. Mtr. 0.69
Schürzenstoff 120 cm breit gute
waschichte Qualität 1.45, 1.15
Bett-D-mat 130 u. 160 cm br.
in Blumen- u. Streifenmustern
Mtr. 3.00, 2.95, 2.35

Radio-Abteilung
Nur beste Fabrikate
Schneider Opel-Delektorgerät 14.-
" " 1 Röhrengerät 39.-
" " Verstärker 28.-
Kameda-Empfänger 75.-
Telefunken-Delektorgerät 21.-
Der Original-Telefunkenhörer 14.-
Unsere Spielwaren-Abteilung ist
reichlich sortiert und zeigt Ihnen
unverbindlich alle Artikel. In
Christbaumschmuck größte Ausw.

Sonntag, den 20. Dezember ist unser Geschäft von 1 bis 6 Uhr geöffnet.

Kaufhaus Schiff, Höchst

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich:

Kaiser-Nähmaschinen

Veritas-Nähmaschinen

Schwingschiff und Zentralspülung, versenkt und
mit Kästen, sowie

Adler-Fahrräder

Karl Hamburger

Weißbacherstraße 14.

Zu den Feiertagen

Prima Rindfleisch 87d. 0.76
Prima Schweinebraten 87d. 1.50
Prima Kalbfleisch 87d. 1.30

Als Geschenkartikel empfehle:

Schinken, Dörrfleisch, Schinkenspeck, Cerve-
latwurst, Salami, Bierwurst, Mettwurst
(grob und fein) sowie ff. Aufschnitt zu den
billigsten Preisen.

Meizgerei Dorn

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

David's billiger Weihnachtsverkauf!

Zum Weihnachtsfeste stellen wir große Posten Schuhwaren, insbesondere warme Schuhe in guten Qualitäten enorm billig zum Verkauf.

Kamelhaar-Ohrenschuhe 27/30 2.95, 25/26 2.45, 22/24 nur 1.95
Kamelhaar-Damen-Umschlagschuhe mit Ledersohle 36/42 v. 2.65 an
Damen-Filzpantoffel m. Lederbes. warm. Futter g. Qual. 36/42 nur 5.30
Damen-Filzschneiderschuhe mit Lederbesatz warm. Futter 36/42 nur 6.90
Damen-Filzschneiderschuhe mit Lederbesatz warm. Futter 36/42 nur 6.45
Herren-Filzschneiderschuhe m. Lederbesatz warm. Futter 43/46 nur 7.40
Damen-Filzschneiderschuhe m. Lederbes. warm. Futter, g. Qual. 36/42 n. 7.90
Damen-Filzschneiderschuhe m. Fac. Läckbes., warm. Futter 36/42 n. 10.50

Schwarze Kinderstiefel
warm Futter, gute Qualität 25/26 5.90, 23/24 5.75, 20/22 3.25, 18/19 nur 2.95
Damen-Lederschnallenstiefel warm. Futter Qual.-Ware 36/42 v. 10.50 an
Herren-Lederschnallenstiefel warm. Futter, Qualitätsw. 40/46 12.50
Damen-Schnürstiefel schwarz Box gute Qual. warm. Futter 36/42 von 12.50 an
Herrenstiefel Box Ia, Qual., warm. Futterspitze u. rund, F. 40/46 v. 16.50 an
Frauen-Feldstiefel Ia, Qualität, extra warm. Futter 36/42 10.80
Herren-Arbeitsstiefel Lederausführung, warm. Futter, 40/46 12.50

Extra billig!

Rindleder-Arbeitsstiefel mit geschlossener
Lasche ohne Hinternaht 40/46 nur 9.75

Wochentags den ganzen Tag über
— geöffnet! —

Unsere Weihnachts-Schlager!

Damen-Lackgitterspangenschuhe 36/42 nur 7.50
Fußball-Stiefel Ia, Chromleder nur 11.90
Herren-Stiefel gut, Boxleder, w. gedopp. 40/45 8.90
Ledergamaschen schw. u. br. o. Nah. m. Steckledern 7.90

Extra billig!

Rindleder-Arbeitsstiefel mit geschl. Lasche
ohne Hinternaht, m. Beschl. 40/46 nur 9.75

Sonntags von 2—6 Uhr geöffnet!

— Enorme Auswahl in Lederhausschuhen mit warmem Futter, Schaft- und Flörserstiefeln, Damen-
— und Herren-Tourenstiefel, Pantoffeln, Kamelhaarschuhen, Turnschuhen bekannt gut und billig. —

Mainz

Schusterstraße 35 — Ecke Betzelsasse.
Das Haus der guten Qualitäten.

Schuhhaus David

Mainz

Schusterstraße 35 — Ecke Betzelsasse.
Das Haus der guten Qualitäten.

Achtung!

Achtung!

Zu Weihnachten

empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Kinderspielwaren

Baukasten, Cubus, Kegeln, Lottos, Gesellschaftsspielen, Bilderbücher, Märchenbücher, Blechaufziehsachen, Eisenbahnen mit Schienen, Dampfmaschinen und Modelle, Kinos, Laterna Magica, Pferdewagen, Kaufhäuser, Puppenküchen und sämtliche einzelne Teile für Puppenküchen und -Zimmer, Kaffee- und Eßservice, gekleidete Puppen, Cell-Baby, Stoffpuppen und Tiere, Puppengestelle, Köpfe, Arme, Schuhe und Strümpfe.

Puppenwagen und Sportwagen

Pferde, Schaukelpferde und Leiterwagen, Schulranzen und sämtl. Schreibmaterialien

:-: Christbaumschmuck und Kerzen in großer Auswahl :-:

Zigarren, Zigaretten u. Tabak, Pfeifen, Zigarren- u. Zigaretten-Etuis, Portemonnaies, Brief- und Damentaschen. Ferner empfehle noch:

Sämtliche Haushaltsartikel

in Aluminium, Email, Blech, Zink, Glas, Porzellan, Holz- u. Korbwaren

Als Geschenkartikel:

Kaffeeservice, Eßservice, Küchengeräte, Waschgarnituren, Bier-, Wein- und Likörservice, Tafelaufsätze, Brotkröbe, Kuchenteller etc. zu den billigsten Preisen.

A. Unkelhäusser

Hauptstraße 39

Flörsheim a. M.

Telefon 111

Die Geschäfte sind am Sonntag, 20. Dez. den ganzen Tag geöffnet!

Zu einer gemütlichen Stunde

an Weihnachten gehört

eine Flasche Wein — ein Gläschen Weinbrand oder Likör!

Wir liefern Ihnen frei ins Haus und bitten Sie, uns Ihren Bedarf rechtzeitig genug aufzugeben:

	per Flasche incl. Glas u. Steuer	R. M.
1922er Partenheimer	" " " " " "	1.50
1922er Planiger	" " " " " "	2.00
1922er Vorher	" " " " " "	2.00
1924er Odenheimer	" " " " " "	2.20
1923er Radesheimer	" " " " " "	2.80
1922er Vorher Niederflur	" " " " " "	3.00
Orig. Abfüll m. Korkbr. Weing. Ries	" " " " " "	
1921er Spremlinger	" " " " " "	3.80
1922er Dürkheimer Rotwein	" " " " " "	2.00
1922er Ingelheimer	" " " " " "	2.20
1921er Bordeaux St. Estephe	" " " " " "	3.80

Sämtliche Spirituosen wie Weinbrand, Risch- und Zwetschenwasser sowie Liköre zu staunend günstigen Preisen. —

Maintal-Brennerei und Likör-Fabrik P. J. Bettmann & Cie.
Flörsheim a. M. Grabenstraße 17. Telefon 50

Das beste Weihnachtsgeschenk

ist ein

»Sparkassen-Buch«

der

Nassauischen Landesbank

Hauptgeschäft: Wiesbaden, Rheinstraße 42/44.

Außerdem 36 Filialen und 231 Sammelstellen an allen größeren Orten d. Reg.-Bezirks Wiesbaden

Landesbankstelle Hochheim am Main

AUSSERORDENTLICH BILLIG

Neue Schotten

in prachtvoller Ausmusterung

1⁴⁵

Elegante Schotten

reine Wolle, in sehr eleganten Stellungen

2⁹⁵

Uni-Stoffe

reine Wolle, solide Ware, in modernen Farben

2⁷⁵

Gabardine

180 cm breit, reine Wolle, marine und schwarz

3⁹⁰

Elegante Kostünstoffe

uni, reine Wolle, vorzügliche Qualität, 180 cm breit, in den neuesten Farben

6⁹⁰

Hauskleider-Stoffe

in schönen Mustern, gute solide Ware, 2.40, 1.90,

1⁶⁰

Mantelstoffe

140 cm breit, reine Wolle, moderne Farben

4⁵⁰

Mantel-Velour

140 cm breit, sehr gute Ware, neue Farben

6⁵⁰

Velour de laine

bestes Fabrikat, reine Wolle, 140 cm breit, modernste Farben

10⁵⁰

Reinwoll. Cheviot

180 cm breit, sehr gute Ware

2⁶⁰

Reinwoll. Cheviot

dauerhafte Qualität

1⁹⁵

Bedruckte Veloutines

sehr solide, waschecht, schöne Muster

95

FRANK & BAER

MAINZ

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

NR 51

Beilage zur „Flörsheimer Zeitung“

1925

Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Ihr Ziel / Skizze von Leonore Tany

(Schluß)
Ernas Kranzesherr ist in letzter Stunde erkrankt. Herr von Röhlingen hat sich erboten, seine Stelle auszufüllen und führt Erna an den Wagen. Schön und kalt wie eine Marmorstatur lehnt sie neben ihm in den Polstern. Zuweilen huscht ein verstohlener Strahl nach ihm hin. Er ist noch immer derselbe stattliche Mann, dem die Jahre den veredelnden Stempel der Gereiftheit aufgedrückt, ohne das Jugendliche seiner Erscheinung zu schmälern.

Vor fünf Jahren da hatte sie selig geträumt, wie sie im weißen Brautkleide an seiner Seite zur Kirche fahren würde, strahlend, glücklich. Und heute ... Eine seltsame Hochzeitsfahrt ...

Sie fühlt, wie ein dunkler Schleier sich um ihre klaren Augen legt. Ob auch er des Tages gedenkt, an dem ihre Herzen sich für ewig getrennt? Aber es war gut, daß es so gekommen, gut für sie beide.

Verschwiegenges Dämmerlicht umfängt sie, als sie die Kirche betreten. Der Altar ist festlich geschmückt, Blumensträuße entsenden ihren lieblichen Duft. Mit krampfhaft gefalteten Händen folgt Erna der heiligen Zeremonie. Sie weiß, daß Herr von Röhlingens Blick auf ihr ruht und daß diesem Blick ruhig und gleichmütig zu begegnen, ihr momentan unmöglich ist. Von der Orgel löst sich ein Strom süßer, schwellender Melodien.

Schauerlich dumpf widerhallen sie in der Ode ihres Herzens. Wie zum Schutze gegen

das Eindringen weicher Regungen preßt sie unwillkürlich die Hand auf die Brust. Es gelingt ihr, sich so weit zu zwingen, daß sie, als der Priester den Bund der beiden Liebenden gesegnet, ihre Schwester lächelnd umarmt.

„Sei glücklich“, flüsterte sie ihr zu.

„Felicie hält sie fest. „Weißt du, um was ich vorhin gebetet habe, Erna? Daß auch du nicht vorbeigehen mögest an deinem Glück. Versprich es mir!“

Erna antwortet nicht. Wie eine große, endlose Lüge dehnt sich plötzlich ihr künftiges Leben vor ihr. „Ich bin ja glücklich“, möchte sie sagen, aber das Wort vertrocknet ihr in der Kehle. Und sie lächelt nur, seltsam, bitter, und fährt sich über die Stirn, als müsse sie die Betäubung, die ihr in den Gliedern liegt, abschütteln. Herr von Röhlingen bietet ihr den Arm. Ohne

aufzusehen, verläßt sie mit ihm die Kirche.

An der Tafel im Restaurant sitzt er neben ihr. Sie findet hier in der lustigen Gesellschaft auch ihren geübten Plauderton wieder und spricht mit ihm über Literatur und ihr spezielles Schaffen. Geläufig, als hätte nie ein anderer Name auf ihrer Zunge gelegen, nennt sie ihn alle Augenblicke „Herr Doktor“. Nur, wenn ihr Blick das Brautpaar streift, das sich in Zärtlichkeit und verstohlenem Händedruck nicht genug tun kann, zuckt es heiß in ihr empor. Auch sie hatte in den Armen des Geliebten geruht, hatte glühende Küsse von seinen Lippen getrunken, und dieser Mann sah nun neben ihr



Ein kühner Sprung

[Aufnahme Contessa-Nettel.]

und hatte sie vergessen. So wie sie ihn. Sie hatten beide überwunden. An ihrem Stolz hatte sie die Stütze gefunden, die ihr über das erste Weh hinweggeholfen und die Kunst war nun ihr trautes Heim. Die Kunst! Eine bisher ungetragene Müdigkeit überfällt sie bei dem Gedanken. Würde diese auch stark genug sein, sie durch ein ganzes, langes Menschenleben zu tragen, ohne daß die Sehnsucht nach Erdenliebe und Erdenföge ihr die Feder zentnerschwer zwischen die Finger drückte? Sie erschrickt. Woher kam ihr diese plötzliche Feigheit! Hastig wendet sie sich an Herrn von Röhrlingen. „Ist es wahr, daß Sie sich in unserer Stadt niederlassen wollen.“

Er zuckt die Achseln. „Es ist sehr unbestimmt. Wird es mit besagtem Posten nichts, dann gehe ich nach Amerika.“

„Warum so weit?“ fragt sie leise.

„Weil ich keine Hoffnung mehr habe, das hier zu finden, was ich suche. Das Meer aber in seiner Unendlichkeit ist der beste Hemmschuh gegen törichte Wünsche.“

Sie senkt betroffen die Lider. Galt das ihr? Lächerlich! Was konnte sie ihm noch sein, heute nach fünf Jahren! Vielleicht gönnte er sich das Vergnügen, sie durch süßes Wortgeplänkel irre zu führen. Anmutig blickt sie ihn an. „Ich kann Ihren Plan nur billigen, Herr Doktor. Sie werden in Amerika keine Enttäuschung erfahren.“

„Es wäre sehr gütig von dem Schicksal, wenn es mir eine so unliebsame Fortsetzung ersparen wollte.“

„Wird es sich bald entscheiden, ob Sie reisen oder nicht?“

Vermutlich. Je länger ich darüber nachdenke, desto mehr drängt sich mir die Überzeugung auf, daß ich nichts Vernünftigeres tun kann, als meinen Plan betreffs Auswanderung möglichst rasch auszuführen.“

Erna lacht gezwungen. „Was treibt Sie denn so mit aller Macht von hinnen?“

Nichts. Aber es hält mich auch nichts. Meine Eltern sind tot und sonst habe ich niemand, dem mein Gehen Schmerz bereitet.“ Er ergreift mit der schlanken Hand Ernas Glas und füllt es mit duftendem Rotwein. Von einem unerklärlichen Gefühl erfaßt, starrt sie vor sich nieder.

„Werden Sie manchmal in die Heimat herüber kommen?“, forscht sie dann nach einer kurzen Pause.

Er verneint mit düsterem Gesicht. „Ich werde die Schiffe hinter mir verbrennen. Europa wird mich nicht wiedersehen.“

„Das Heimweh leiht Ihnen Flügel.“

„Ich hoffe stärker zu sein als das Heimweh.“

Erna versinkt in Schweigen. Im Nebenzimmer spielt zu Ehren des Hochzeitspaares die Musik. Die eben beendigte Nummer ist ein Lieblingslied Herrn von Röhrlingens. Wie oft hat er es mit Erna zusammen am Flügel gesungen. Von denselben Gedanken beherrscht treffen sich unbewußt ihre Blicke.

Sie neigt sich erglühend über ihren Teller und kämpft mühsam den Schmerz hinab, der angesichts der Erinnerung an selige Stunden sie durchzuckt. Vor ihrem umflorten Auge taucht das wogende Meer auf. Wie der Sturm das mächtige Schiff umtost und die Wellen sich teuend darüber hinströmen. Und oben am Verdeck steht mit blasser furchtlosem Gesicht ein einsamer Mann, der die Heimat verlassen hat, weil er niemanden besitzt, der ihn liebt! Wie unsäglich traurig ist das Ver-

gebens wehrt Erna der Träne, welche ihr den Blick verdunkelt. Langsam und schwer fällt sie auf ihre Hand herab. Ein Beben läuft durch ihre Gestalt, als jetzt das Quartett das herrliche Lied intoniert: „Auf Flügeln des Gefanges . . .“

Mit einem Ruck schiebt sie ihren Sessel beiseite und trocknet mit dem Taschentuch das brennende Antlitz. „Ich muß einen Moment ins Freie, die Hitze . . . Sie entschuldigen . . .“

Draußen auf der Terrasse ist es wunderbar kühl. Der Schall der Instrumente klingt gedämpft an Ernas Ohr und an den Hochzeitsjubiläum erinnert nur ein flüsterndes Raunen. Und Ruhe und Frieden trinken und träumen seligen Traum!

Wie ein goldner Faden umspinnend die sanfte Melodie ihr Gemüt. Und sie schluchzt, als müsse ihr das Herz brechen. Sich einmal noch satt weinen ob all dessen, was uns für ewig verloren gegangen und dann mutig dem unerbittlichen Leben entgegen. Den Kopf auf die Stuhllehne geneigt, verharrt sie in wildem Jammer. „Geh nicht vorbei an deinem Glück“ braust es ihr durch den Sinn. Ist es denn möglich, daß sie sich getäuscht, daß ihr Ziel nicht das wahre einzige Glück?

Da legt sich eine weiche Hand über ihre Augen, ein starker Arm zieht sie empor und ein glühendes Lippenpaar verschließt das ihrige, ehe sie imstande ist, einen Laut von sich zu geben. „Erna, mein Lieb!“

„Ottmar!“ stammelt sie und ihr Haupt sinkt an seine Brust, und ihre Arme umschlingen ihn fest, fest. „Geh nicht fort, Ottmar, geh nicht fort, ich habe dich so lieb, so lieb!“ Sie weiß nicht mehr, daß Jahre vergangen, seit sie ihm ihre Liebe gestanden und daß sie selbst ihn fortgeschickt. Sie weiß nur, daß sie sterben muß, wenn er sie verläßt. Und er kann, er darf sie nicht verlassen. „Vergib mir, Ottmar, vergib mir!“

Er nimmt die Hand von ihren Augen und blickt ihr tief hinein. „Dein Herz hat lange geschwiegen, Erna. Ich habe dich nicht vergessen können, aber du hast dir leicht und schnell ein neues Glück gegründet, das dich besser dünkte als treue Mannesliebe. Und darum hast du wohl auch heute nichts anderes als ein wenig Mitleid für den, welcher dir gesteht, daß er noch immer nicht überwunden hat.“

„Ottmar!“ Zitternd hält sie sich an der Stuhllehne. „Du willst meine Liebenicht mehr, Ottmar?“

„Hast du sie mir nicht entzogen, um sie der Kunst zuzuwenden?“

Sie umklammert leidenschaftlich seine Finger. „Ottmar, ich schwöre dir, nie wieder eine Feder anzurühren, wenn du mir deine Liebe schenkst. Kannst du noch länger zürnen?“

Er nähert seinen Mund ihrem zierlichen Ohr. „Und wenn ich nun darauf bestünde, daß du als meine Frau deine Lieblingsbeschäftigung fortsetzest?“

„Du scherzest.“

„Nein, ich scherze nicht. Warum sollst du deinem Beruf, der dir ein ganz hübsches Nadelgeld einträgt und meinen Namen nicht schlechter macht, entsagen?“

„Ich verstehe dich nicht, Ottmar. Aus eben dieser Ursache ist doch . . .“

Er drückt sie sanft auf den Stuhl nieder und kniet neben ihr hin. „Siehst du, Erna, als ich damals die Forderung an dich stellte, die Schriftstellerei aufzugeben, dachte ich nicht im entferntesten daran, dies wirklich von dir zu verlangen. Nur prüfen wollte ich dich, ob deine Liebe zu mir auch so stark sei, um meinen Wün-



Eine der ältesten Frauen Deutschlands
ist Frau Ella Hellbrunner in Jhringen
a. Kaiserstuhl, die in voller Rüstigkeit
ihren 104. Geburtstag begehen konnte.



Die feierliche Unterzeichnung des Locarno-Vertrages in London
Bild auf die Friedenskonferenz während der Unterzeichnung durch die Deutschen, Reichskanzler Dr. Luther (1),
Dr. Stresemann (2), und Staatssekretär Schubert (3). [Volter]

schen ein Opfer zu bringen. Du bestandest die Prüfung nicht. Traurig ging ich von dir und wartete, daß dein Herz den Weg zu mir zurückfinden würde. Aber es fand ihn nicht. So oft ich deinen Namen las oder von anderen deine Triumphe erfuhr, gab es mir einen Stich, denn ich fühlte, daß du meiner längst nicht mehr bedurftest. Heute nun bin ich gekommen, um noch einmal die große Frage an das Schicksal zu stellen. Sagt es 'nein', so mag die Fremde mich aufnehmen, da die Heimat mir das Liebste unwiderruflich verweigert hat."

Wie unterdrückter Jubel tönt es von Ernas Lippen: „Bin ich dir denn noch das Liebste, Ottmar?"

„Ja, Erna, ja.“

„So bist du mein einziges alles, für das ich nicht nur meine Kunst, sondern auch mein Leben freudig hingeben will.“

Er preßt sie stürmisch an sich. „Das Zweite wird ein Mächtiger als ich in seinen Schutz nehmen, das Erstere wirst du dir und mir erhalten, wenn ich dich darum bitte.“

„Alles, alles, was du willst!“

Eine Gestalt weiß und licht wie ein Friedensengel beugt sich einen Moment laufend über die Türschwelle. Dann schwebt sie, ein glückliches Lächeln auf dem rosigen Gesicht, lautlos davon.

Als Herr von Röhringen mit Erna den Speisefall betritt, rüstet das Brautpaar eben zum Aufbruch! Felice hat das weiße Kleid mit dem grauen Reisetostüm vertauscht und setzt

vor dem Spiegel ihren schiden Hut auf. Der Abendzug soll ja die jungen Gatten nach dem Süden bringen. Hastig begibt Erna sich in ein Nebenzimmer, um sich eben-

noch weiß niemand, daß sie sich wiedergefunden haben zu dauerndem Glück. Felice nimmt am Perron von der Schwester zärtlichen Abschied. Sie verrät nicht, was sie erspäßt. Nur als sie ihre Mutter umarmt, flüstert sie etwas, was diese veranlaßt, erstaunt auf Erna und den Doktor hinzusehen. Aus dem Fenster des Coupés wehen die Tücher zum letzten Gruß. Zwei strahlende Augenpaare nicken auf die Zurückbleibenden herab und fort rast der Zug in das Land der Sehnsucht. Erna und Ottmar gehen ihm außerhalb des Perrons eine Strecke nach. Eine wohlige Frühlingsnacht breitet ihren sternbesäten Mantel über die Welt, und die goldenen Funken, welche dem Rauchfang der Lokomotive entsteigen, wirbeln im Sprühregen an den Coupéfenstern vorbei und erlöschen in der Dunkelheit. Wie ein Märchen aus Tausendundeine Nacht. Und die beiden Glücklichen, welche Hand in Hand in das Reich der südlichen Wunder hineinsegeln! Ganz allein steht Erna mit dem Geliebten im Dunkel. Er liest ihr die Gedanken von der Stirn und nachdem er sich überzeugt, daß niemand sie beobachtet, umschlingt er sie zärtlich mit seinem Arm. „So glücklich wie die beiden wollen wir auch sein, nicht wahr, Erna? Auch uns soll die Wunderpforte des Südens sich öffnen und das Ziel unserer langen, bange Erfahrung werden.“

Sie lehnt das Köpfchen an seine Schulter und zieht instiller Demut seine liebende Hand an ihre Lippen. „Ich kenne nur ein Ziel“, sagt sie einfach: „Dein Glück.“

★

Aphorismen

Noch niemand hat etwas Ordentliches geleistet, der nicht etwas Außerordentliches leisten wollte.

Der Schmerz ist der große Lehrer der Menschen, unter seinem Hauch entfalten sich die Seelen.

Man kann nicht jedes Unrecht gut, wohl aber jedes Recht schlecht machen.



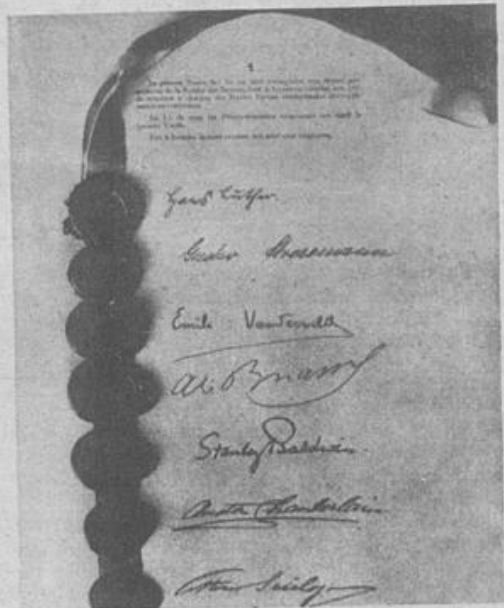
Lizzie Maubriel, die neue begabte Tanzlehrerin der Städtischen Oper in Berlin, trat zum ersten Male mit großem Erfolg in der Aufführung der „Fledermaus“ auf. [Atlantia]



Grausame Strafmethoden in Georgischen Gefängnissen

In nordamerikanischen Gefängnissen sind zum Teil noch sehr harte Strafmethoden für Verbrecher üblich. Unser Bild zeigt einen Verbrecher am Pranger. [Graubenz]

falls umzuleiden. Felicens Eltern und sie wollen die Neuvermählten zur Bahn begleiten und Herr von Röhringen schließt sich wie selbstverständlich an. Noch liegt der berauschte Zauber des Geheimnisvollen auf seiner und Ernas Seele,



Das historische Dokument des Locarno-Vertrages mit den Unterschriften der Vertreter der sieben Nationen. [Wolter]



Die Räumung Kölns
Englische Musikkapelle an der Spitze der abziehenden Infanterie. [A-B-C]

Was backen wir zu Weihnachten?

Küchenzettel für Weihnachten

Zuckerbrezeln

Man schmilzt 1 Pfund Butter und tut 1 Pfund Mehl hinzu, sowie 33 Gramm Hefe, welche in 2 Tassen Milch aufgelöst worden sind. Der Teig wird des Abends eingerührt und an einen kalten Ort gestellt. Am anderen Morgen wird er dann zu kleinen Brezeln geformt, welche man in Eiweiß wälzt und reichlich mit nicht zu feinem Zucker bestreut. Dann bäckt man sie gelbbraun, sie schmecken sehr gut.

Biskuitkuchen

125 Gramm gesiebter Zucker wird mit 4 Eigelb eine halbe Stunde nach einer Seite hin zu Schaum gerührt, dann 100 Gramm gesiebtes Mehl oder Kartoffelmehl und von 4 Eiern das Eiweiß als Schnee darunter gemischt. Das Ganze wird in eine bestrichene Form gefüllt und gebacken.

Kleine Schokoladefrüchte

1/2 Pfund gestoßener Zucker, 1/4 Pfund geriebene Schokolade und das steif geschlagene Eiweiß von 3 Eiern und ein hölzerner Löffel voll Stärkemehl werden gut verrührt und bei mäßiger Hitze gebacken, nachdem man von der Masse mit einem Teelöffel kleine Häufchen auf ein mit Wachs bestrichenes Blech gesetzt hat.

Anisbrötchen

750 g Zucker wird mit 8 Eiern 1/2 Stunde gerührt, 750 g Mehl und etwas Anis zugegeben, und davon Bällchen auf Blech gesetzt, die jedoch erst andern tags gebacken werden sollen.

Honigkuchen-Rezept

Man nimmt dazu 1 Liter Honig, 1/2 Pfund frische Butter, den Saft von 2 Zitronen und etwas gemahlene Muskatnuss. Dann schmilzt man noch etwas Butter und mischt alles durch Umrühren gut zusammen, worauf man 1 1/2—2 Pfund gutes, feines Weizenmehl dazu tut. Der Teig wird gut bereitet, so daß er sich leicht ausrollen läßt. Man formt man ihn in Blätter von 1 Zentimeter Dicke, schneidet ihn in Stücke und bäckt ihn leicht in Butter.

Ragout von Gänsebraten

Das Fleisch wird in nicht zu große Stücke geschnitten. Die Knochen werden zerschlagen, mit etwas Brühe, einer Zwiebel, einem Lorbeerblatt und Salz etwa eine Stunde lang gekocht und die Brühe durch ein Sieb gegossen. Dann läßt man ein wenig Butter schmelzen, tut so viel Mehl, wie sie aufnimmt, dazu und rührt die Brühe, sowie etwa vorhandene Gänsebratenstücke dazu, kocht alles mit einem Glase Weißwein nicht zu dick ein, gießt sodann durch ein Sieb über die Gänsebratenstücke, welche man, nachdem sie heiß geworden, in einem Reiserand anrichtet. Die Sauce kann auch nach Belieben mit etwas Essig und Zucker süßsauer gemacht werden.



Bei der Probe

— Regisseur: „Das nennen Sie eine Liebeserklärung? — Nein, Herr Buche, so kühlt kein feuriger Liebhaber vor der Dame seines Herzens, was Sie machen, das sieht aus, als ob Sie ihr 'n Paar Ettefel anmessen wollten!“

weitergeborgt, die ihn wieder mitgab ihrem Kinde zur Schule. Sie brauchen ihn wohl gleich? — A.: „Na, und ob! Denn er ist gar nicht mein, sondern gehört meinem Freund, der ihn wieder von seinem Schwager lieh, der ihn auch erst geliehen hat.“

Witz-Ecke

Der Galantere

„Warum konsultiert Fräulein Emerentia den Sanitätsrat nicht mehr, sondern den Doktor Müller?“ — „Der Sanitätsrat hat ihr Leiden für eine Alterserscheinung erklärt, der Doktor Müller hingegen für eine verspätete Kinderkrankheit!“

Guter Appetit

Röschin: „Frau Professor kommt heute nicht zu Mittag, wieviel Klöße soll ich nun machen?“ — Professor (Mathematiker): „Wieviel waren es denn sonst?“ — Röschin: „Sechzehn!“ — Professor: „Nun, dann machen Sie heute nur fünfzehn, aber etwas größer!“

Schirmwanderschaft

A.: „Können Sie mir meinen Schirm zurückgeben?“ — B.: „Oh, es tut mir sehr leid, ich habe Ihren Schirm soeben meiner Schwester mitgab ihrem Kinde zur Schule. Sie brauchen ihn wohl gleich?“ — A.: „Na, und ob! Denn er ist gar nicht mein, sondern gehört meinem Freund, der ihn wieder von seinem Schwager lieh, der ihn auch erst geliehen hat.“

Zum Zeitvertreib

Opern-Zuchrätzel.

.....	R. Wagner
.....	Gluck
.....	Cherubini
.....	Verdi
.....	Flotow
.....	C. M. v. Weber

Unter Zuhilfenahme der Silben:

al — an — ce — do — ou — friod —
is — ka — lo — lo — mar — o — ry
— sieg — ste — tha — the — thel
Ist auf jede der leeren Linien eine Oper des nebenstehenden Komponisten zu setzen. Hat man die richtigen Opern gefunden, dann nennen deren Anfangsbuchstaben wiederum eine Oper und zwar von R. Strauß.

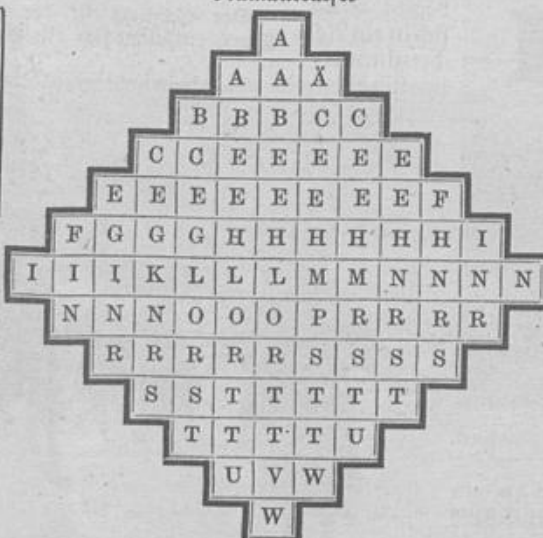
Rätsel

Das Rätselwort, nicht lang gesucht!
Ist eine üpp'ge Gartenfrucht.
Nimmt man den Fuß ihr aber fort
Und leßt rückwärts nun das Wort,
Dann wird es, lust nach deinem Willen,
Den allerstärksten Durst dir stillen.

Logogriph

Gewertet nur von Kennernbilden,
Dem Flecken dienen wir, dem Schmücken,
Und ohne Haupt der Bäume Reich
Uns kennt und setzt an den Teich,
Ein r noch fort, ein andres Bild.
Im deutschen Urwald war's ein Bild.
Heinrich Vogt.

Diamanträtsel



Nach dem gleichen Muster sind aus obigen Buchstaben zu bilden:
1. ein Konsonant, 2. eine Stadt in Italien, 3. eine Himmelsgegend,
4. eine Strauchfrucht, 5. eine Verwandte, 6. ein Interpunktionszeichen, 7. ein aus drei Wörtern bestehendes Sprichwort, 8. ein Güterförmiges Begleitendes Schriftstück, 9. einen Kapitalisten,
10. eine altrömische Göttin, 11. eine Herbstblume, 12. ein Verzehrmittel, 13. ein Konsonant. — Die sich kreuzenden Mittelreihen ergeben das gleiche, ein Sprichwort. Heinrich Vogt.

Lösung von Aufgabe Nr. 36:

1. D h 8—h 6 usw. Damenopfer um das Matt mit dem Läufer zu geben; im andern Fall hält die Dame wichtige Punkte fest.

Schachlöserliste

B. Engeland, Nordstrand, zu Nr. 36 u. 37. Dr. Biehl, Bergen a. Nig., H. Schöne, Mannheim, E. Fehse, Weleborn, Maj. Nör, Walzingen a. F., und W. Gattenhof, Gommersberg, zu Nr. 37. L. u. E. Werler, Dürschpörs, und G. Ottinger, Welefeld, zu Nr. 37 u. 38. R. Engels, Cronenberg, J. Weidmann, Herbstadt, H. Gandomir, Norberney, R. Seeger, Elberfeld, O. Wiltkämper, Bünde, Regina Heynen, Speyer, Walter Flegler, Walzingen a. F., E. Strobel, Walzingen, J. Struwe, Bad Bramstedt, W. Nöring, Alersbach, H. Rathgeber, Gengen, H. Kirch, Geislingen, W. Fröschlein, Sedenheim, Th. Schürer, Rumbolden, Pastor Bürger, Groß-Bildow, v. R., Terpen, und J. G. Röhner, Griesheim, zu Nr. 38.

Auflösungen aus vori-ger Nummer:

Des Visitenkarten-rätsels: B A D
E I M E R G
B A M B E R G
B L U M E
Des Schachbretts: A R M
Lissa — Bonn — Lissabon G

Verantwortliche Schriftleitung von Ernst Pfeiffer, Offsetrotationsdruck von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.